



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

165 (6.7.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258159)

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS[illegible]

MARCHIVUM

vollzieht sich das Gesetz der Geschichte, daß das Zentrum, das sich mit dem Marxismus verbündet hatte, sich nun allein als widerstands-unfähig erwies und heute dahinsinkt, ohne daß ein machtpolitischer Eingriff überhaupt erfolgt ist. Das Zentrum stirbt wie ein milder Kreis an innerer Kraftlosigkeit, an innerer Glaubenslosigkeit, und damit sind 60 Jahre deutscher Geschichte abgeschlossen, damit ist aber zugleich ein Hemmschuh in der Entwicklung zur Volksherrschaft der Deutschen beseitigt worden, und das neue Deutschland wird dafür Sorge tragen, daß das Zentrum nie mehr wiederkehrt. Wir möchten gerade auf diesen Punkt hinweisen, weil nach am 30. Juni Graf Cuno d. h. der ehemalige bayerische Wirtschaftsminister, in der „Nationalen Volkszeitung“ einen Beiratsrat veröffentlichte, in dem er zweimal mit offenkundiger Absicht den Nationalsozialismus nur als eine Kopie des Bolschismus kennzeichnete und auf die von der Zeit (!) abhängenden staatlichen Formen verwies. Es kam hier also etwas unvorsichtig die Hoffnung zum Ausdruck, daß die nationalsozialistische Welle vorübergehen würde. Wir möchten vor diesen Hoffnungen, die nur zu leicht auch zu Taten führen könnten, warnen. Das Zentrum hat in Bayern einen kleinen Vorgeschmack dessen bekommen, wie sich der neue Staat gegen derartige Sabotageversuche zu wehren gedenkt. Er wird auch in Zukunft dafür Sorge tragen, daß die neue Staatsgrundlage ohne Hilfe gebaut wird. Die „Nationalen Volkszeitung“ schließt ihren Abschiedsartikel mit folgenden Worten:

„Und so entschwindet die Deutsche Zentrums-partei, vom milden Glanz der untergehenden Sonne umfungen, am Horizont wie ein Schiff, das fernem Gefahren zutrifft. Vom Hauch der Erinnerungen und vom Duft der Begleiter, die sie liebten. Es lebe Deutschland!“

Wir wollen dem hinzufügen, daß das Zentrumsdiskurs in ein endloses Meer getrieben ist, wo es untergeht. Das einzige Verhängnis ist der letzte Tag, daß Deutschland leben soll. Wir wollen das unterschreiben: Damit Deutschland leben kann, mußte das Zentrum untergehen.

... und dann kommt der Tod herbei

(Wittke-Buch, aus „War und Worth“.)

Berlin, 6. Juli. Gleichzeitig mit dem Auflösungsbeschluss erfolgte folgende letzte Verlautbarung der bisherigen Zentrumsleitung:

„Das deutsche Zentrum ist nicht mehr.“

Sein Niedergang vom Schauplatz der politischen Geschichte erfolgt wie seine Geburt vor nunmehr sieben Jahrzehnten unter den Stürmen einer neuen Zeit. Fest und tief im katholischen Volkstief verwurzelt und auch auf seine Volksverbundenheit oft hart erprobt, hat das Zentrum stets vermocht, Millionen Deutscher mit Achtung vor der Obrigkeit, mit Liebe zum Vaterlande, mit Respekt vor der Ueberzeugung der Mitmenschen zu einem Staatsbürgerbewusstsein zu erziehen, das auch für das neue Reich von unermesslichem Vorteil ist.

Diese zur Staatsstunde und zum selbstlosen Dienst am Volksganzen erregenen Millionen sind ein so wertvolles Element im Gemein-schaftsleben, daß sie auf die Dauer weder übersehen werden können noch überfahren werden wollen, wenn es gilt, die Volksträfte unauf-löslich ineinander zu schweißen und Staat und Volk gegen die feindlichen Mächte der Zer-setzung zu schützen.

In ehrlichem Streben, am Neuaufbau des Staates und der Volksgemeinschaft mitzuwirken dürfen und werden sich die ehemaligen Zentrumsleute auch heute von niemanden über-treffen lassen.

Die Stunde des Abschieds sei eine Stunde ehrfurchtsvollen Gedenkens an unsere Führer und anfrichtigen Dankes an alle, die treu zur alten Fühne gestanden haben. Wenn wir jetzt den zeitbedingten Rahmen der Partei lösen, so tun wir das in dem festen Willen, auch weiterhin dem Volksganzen zu dienen, getreu unserer stolzen Ueberlieferung, die stets Staat und Vaterland über die Partei gestellt hat.

Heil Deutschland!

Der zweite Hippel-Prozess

Königsberg, 5. Juli. (Eig. Meld.) Vor der Strafkammer für Korruptions- und Sabotagefälle wurde heute die Hauptverhandlung gegen den General-Landchaftsdirektor v. Hippel wegen

Betruges und Mitleiden in der Zwangs-verkeimerung

des Gutes Altschau fortgesetzt. Mitangeklagt ist der Sohn Hippels, Herr, der heutige Besitzer des Gutes. Bei der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß, wie so viele ostpreussische Landwirte auch Roedike, der Besitzer des Gutes Altschau, mit den Hypothekenzinsen im Rückstand geblieben war. Die Landchaft leitete deswegen das Zwangsverkeimerungsverfahren ein und machte im Termin ihre gesamte Forderung fällig, im Gegenzug zu der sonst üblichen Stundung wenigstens der extrajudiziellen Hypo-thek. Dadurch wurde den anwesenden Kauf-luhtigen ein Mitbieten unmöglich gemacht. Das Gut wurde für 85 100 Mark, ganze 100 Mark Mehrgebot über der Landchaftsforderung, dem Reichsbank über der Landchaftsforderung, dem Angeklagten Herr von Hippel zugesprochen. Kurz nach der Verurteilung wurden angeklagt 151, in Wirklichkeit nur 150 Morgen mit erheblichem Weizenfruchtbarkeitsvermögen. Zur Ver-nehmung sind insgesamt 37 Zeugen geladen.

Die Reichsbahn stellt 250 000 Arbeiter ein

560 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 5. Juli. Der dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn vorgelegte vorläufige Ueberblick über die Entwicklung der Einnahmen für das erste Halbjahr 1933 zeigt, daß gegen-über der gleichen Zeit des Vorjahres die Ge-samteinnahmen um 4,3 Prozent zurückgegangen sind. Gegenüber 1932 sind lediglich die Einnah-men im Personenverkehr beträchtlich niedriger. Die Einnahmen im Güterverkehr liegen um rd. 2 Prozent höher. Diese Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß die wirtschaftliche Ent-wicklung die bisherige Einnahmefähigkeit für 1933 rechtfertigen wird.

Die Reichsbahn wird ihrerseits die Ent-wicklung durch ein großes Arbeitsbeschaffungs-pro-gramm fördern.

In eingehenden Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist ein Arbeitsprogramm in Höhe von 560 Mil-lionen RM. aufgestellt und finanziert worden.

Da zunächst die Auflegung einer langfristigen Anleihe noch nicht möglich ist, erfolgt die Auf-bringung des Geldbedarfs zwischenzeitlich durch Wechsel, deren Unterbringung gesichert werden konnte.

Mit den Arbeiten können 250 000 Arbeits-kräfte durchschnittlich für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden.

Der Verwaltungsrat beschloß ferner, von der reichsgesellschaftlichen Ermächtigung zur Gründung des Zweigunternehmens „Reichsbahnwerke“ Gebrauch zu machen. Damit die Arbeiten so-fort in Angriff genommen werden können, ohne die endgültige Finanzierung abzuwarten, stellt die Reichsbahn dem neuen Unternehmen ein Darlehen von 50 Mill. RM. zur Verfügung. Die Arbeiten haben auf der Strecke Frankfurt-Mannheim bereits begonnen.

Wirtschaftsbesserung auch in der Seeschifffahrt

Hamburger „Schiffsdienst“ wird kleiner
Hamburg, 5. Juli. Auch in der Seeschiff-fahrt ist im Verlauf der wirtschaftsfördernden Maßnahmen der Reichsregierung eine zuneh-mende Besserung deutlich erkennbar. So betrug die Zahl der ausliegenden Seeschiffe am 1. Juli in Hamburg 94 gegen 125 am 1. Juni. Der Raumgehalt belief sich auf 401 770 BRT. bzw. 240 358 BRT. gegen 515 147 bzw. 307 450. Un-ter den 94 Seeschiffen befanden sich 89 deutsche (120 am 1. Juni).

Großzügige Aktion zur Rettung Ostpreußens

Berlin, 5. Juli. Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brücker und in Gegenwart des Oberpräsidenten von Ostpreußen, Erich Koch, fand heute in der Reichskanzlei eine Bespre-chung über Maßnahmen zum Wiederaufbau der ostpreussischen Wirtschaft statt. Hierbei wurde festgestellt, daß die Rettung Ostpreußens aus sei-ner gegenwärtigen Notlage gefordert von dem Landwirtschaftsproblem und auch von dem Schiffsverkehr in Angriff genommen werden muß. Es soll eine großzügige Aktion eingeleitet werden, durch die öffentliche und private Auf-träge aus dem ganzen Reich bevorzugt nach

Ostpreußen gelegt werden. Darüber hinaus sollen in Ostpreußen auch auf dem Kulturgebiet vom Reich aus weitreichende Pläne durchgeführt werden. Die ostpreussische Bevölkerung soll ge-ra-de jetzt der Beginn der Erntearbeit das Ge-wahrsein haben, daß der Ertrag aus der Arbeit gesichert ist und daß der Lebens- und Aufbau-will: des gesamten deutschen Volkes heute mehr denn je geschlossen hinter dem Lebenslande Ost-preußen steht.

Massenkundgebungen des schaffenden Volkes

Auch die Unternehmer sollen teilnehmen

Berlin, 5. Juli. (Eig. Meldung.) Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Die erste große Versammlungswelle der Deut-schen Arbeitsfront rollt. In allen großen Stäb-ten Deutschlands finden gewaltige Massenkun-d-

gebungen des schaffenden Volkes statt. In Mün-berg, Frankfurt a. M., Koblenz und Köln mar-schieren Tausende und Tausende deutscher Volksgenossen und legen ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland ab. Arbeiter und Angestellte aller Berufe demonstrieren gegen den gefährden-den Klassenkampf für die deutsche Volksgemein-schaft.

Es ist der Wunsch des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, daß auch die deutschen Unternehmer als Mitglieder der Deutschen Ar-beitsfront sich an den Kundgebungen beteiligen. Der zusammen mit seinen Mitarbeitern, mit den Arbeitern und Angestellten in der Demonstra-tion marschierende Unternehmer vervollständigt auch nach außen das Bild wädrer Volksgemein-schaft. Alle deutschen Unternehmer werden bedehalb aufgefordert, durch reifliche Teilnahme an den Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront für die Ueberwindung des Klassenkampfgedan-kens zu demonstrieren.

Endgültig gescheitert

Amerika für Verlagerung der Weltwirtschaftskonferenz

Manheim, 5. Juli. London ist hoffnungslos festgefahren. In den letzten Nachmittags-stunden mußte nach den Meldungen, die aus London vorlagen, angenommen werden, daß eine Vertagung oder besser, daß das Scheitern der Konferenz absolut feststehe. In den letzten Abendstunden hat sich die Situation dann wie-der leicht gebessert. Amerika, das für sich in An-spruch nehmen kann, die Konferenz torpediert zu haben, soll seit gestern Abend noch die feste Absicht gehabt haben, einen neuen „ernsthaften“ Rettungsversuch zu unternehmen. Von deutscher Seite ist in den letzten Tagen immer wieder mit Nachdruck hervorgehoben worden, daß der Gang der Dinge in Genf eine Atmosphäre schaf-fen mußte, die zwangsläufig auch ein erfolg-versprechendes Arbeiten in London in Frage stellte. Der lausale Zusammenhang zwischen den Fragen, die in Genf ungeklärt blieben und die sehr wahrscheinlich auch jetzt in London keine befriedigende Lösung finden werden, ist nun einmal gegeben.

Die Verantwortung für ein Scheitern der Londoner Konferenz lastet schon aus diesem Grunde in erster Linie auf denjenigen, die auch Genf scheitern ließen.

Deutschland hat in die Londoner Verhandlun-gen von Anfang an keine allzu großen Hoff-nungen gesetzt. Die Enttäuschung aus deutscher Seite wird deshalb bei einem tatsächlichen Scheitern der Konferenz nicht allzu groß sein. Neuer zuzufolge verlautet nunmehr gestern abend, daß die amerikanische Delegation auf Grund des transatlantischen Telefongesprächs mit Präsident Roosevelt bereit ist, einer Ver-tagung der Weltwirtschaftskonferenz zuzustim-men. Sie wird sich aber gegen eine permanente Vertagung der Konferenz erklären und nach-träglich dafür einreten, daß einige Ausschüsse der Konferenz wieder zusammenkommen sollen, wahrscheinlich in Genf. Die Vertagung soll morgen in der Plenarsitzung beraten werden.

Vertagung auf zwei Monate?

London, 6. Juli. Man glaubt, daß die amerikanische Delegation in der heutigen Sit-zung einen Antrag einbringen wird, die Kon-ferenz auf zwei Monate zu vertagen.

Der Opferfönn der deutschen Beamten

Berlin, 5. Juli. In besonders hartem Maße zeigt sich der Opferfönn der deutschen Be-amten in der Sammlung des Deutschen Be-amtenbundes „Für Opfer der Arbeit“. In der letzten Woche ist ein Betrag von ungefähr 3300 RM. eingegangen, der sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzt. Insgesamt sind für die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ beim Deutschen Beamtenbund rund 92 500 RM. eingegangen.

Spende des Reichskanzlers für „Brüder in Not“

Berlin, 5. Juli. Zur Linderung der Not unserer Volksgenossen in Sowjetrußland und Sudetenland, hat der Herr Reichskanzler den im Reichsausschuss „Brüder in Not“ zusamen-geschlossenen volkdeutschen und kirchlichen Ver-bänden den Betrag von 1000 RM. zur Ver-fügung gestellt.

Aufnahmeperrre bei der SA

Berlin, 5. Juli. Die Pressestelle der ober-sten SA-Führung teilt mit: Für die gesamten der obersten SA-Führung unterstellten Gliederungen (SA, SS, Stahl-belm) ordne ich ab 10. Juli 1933 eine Auf-nahmeperrre bis auf weiteres an. Ausnahmen in besonderen Fällen sind in jedem Falle der Genehmigung der obersten SA-Führung vorbehalten.

Der Chef des Stabes: Roed m.

Vor Beilegung des Kirchenkonflikts

Berlin, 5. Juli. Die Verhandlungen, die der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, zur Beilegung des Kirchenkonflikts eingeleitet hat,

haben bereits das erfreuliche Ergebnis gezei-gt, daß allseits der gute Wille zur schnellst-möglichen Beilegung des Konflikts festgelegt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß im Laufe dieser oder spätestens der nächsten Woche durch Vollendung des neuen Versöhnungswertes der ganze Konflikt endgültig aus der Welt geschafft wird.

Beileidstelegramm des Reichs-jugendführers

Berlin, 5. Juli. (Eig. Meld.) Der Reichs-Jugendführer Baldur von Schirach hat an die Hinterbliebenen der vier bei dem Explosionsunglück auf der Jette „General Blumen-thal 1/22“ tödlich verunglückten Hitlerjugenden folgendes Telegramm gerichtet:

„Namens der deutschen Jugend spreche ich Ihnen zu dem entsetzlichen Unglück, das Sie und die ganze Hitlerjugend betroffen hat, mein aufrichtiges Beileid aus.“

Schirach.

Jugendführer des Deutschen Reiches. Der Obergebietsführer West, Rauter-bauer, hat folgendes Telegramm an die Eltern der vier verunglückten Hitlerjugenden ge-sandt:

„Die westdeutsche Hitlerjugend trauert um ihre Kameraden, die ihr durch das furchtbare Unglück entzogen sind.“

Außerdem wurde vom Obergebietsführer West angeordnet, daß die Hitlerjugend des Obergebietes als äußeres Zeichen der Trauer über den Verlust ihrer Kameraden bis zum 1. August Trauertröge trägt. Ähnliche Veran-staltungen, wie Deutsche Abende und ähnliche, fallen in dieser Zeit aus.

Pressestimmen zum Ende der Parteien

Berlin, 5. Juli. (Eig. Meld.) Die Berliner Presse, die schon in den letzten Tagen den dahingehenden Parteien Reflektoren gewidmet hat, befaßt sich im allgemeinen mit der Wie-dergabe des spätabends bekanntgegebenen Auf-lösungsbeschlusses der Zentrumspartei.

Der „Tag“ schreibt u. a., die Zentrumskrise sei schon vor 1914 offensichtlich gewesen. Auch nach Erzbergers Tode sei es nicht besser ge-worden. Das Zentrum habe sich in den Reihen der Partei, die einst Hindenburg geführt habe, widerwärtig breit gemacht. Die Partei habe sich überall wie ein Fettschinken in den Strom der Entwicklung gelegt. Als Bränning die Par-tei habe reformieren wollen, sei seine Substanz mehr dahingewandert. Hinter der verdrängten schwarzen Fassade enthielten sich die dunkelsten Geheimnisse, politische wie menschliche Skandale ohne Zahl.

Die „D.M.Z.“ schreibt, der Auflösungsbeschluss des Zentrums bedeute als Tatsache keine Sen-sation mehr. Von heute ab gebe es in Deutsch-land nur noch eine Partei, den Nationalsozia-lismus. Eine entscheidende Epoche zur Gestal-tung neuer Formen unseres innerstaatlichen Le-bens habe begonnen.

In der „Vossischen Zeitung“ wird u. a. ausgeführt, daß die Existenz des Zentrums nach der Durchführung der grundsätzlichen Gleich-berichtigung der katholischen Kirche ein politi-scher Anachronismus geworden sei. Mit dem Oppositionsversuch der Partei gegen das Kabi-nett Papen habe die Agonie der Zentrumspartei begonnen. Den entscheidenden Stich habe ihr der Nationalsozialismus versetzt.

Der „Börsenkurier“ schreibt u. a.: Der katho-lische Volkstief, also 30 Prozent des deutschen Volkes, würden über die Liquidierung des Zen-trums keinen Grund zur Klage haben. Denn die Partei sei schon lange nicht mehr die Vertretung des katholischen Volkes gewesen. Die Auflösung sei das Endgliche einer Entwicklung. Von nun an gibt es in Deutschland keine Parteien mehr. Der Weg ist frei für die Kräfte und das Wirken des totalen Staates.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt, das Zen-trum sei in Preußen und dann im Reich, sowohl durch die Wahlen der Jahre 1932 und 1933, wie durch die revolutionäre Entwicklung aus dem Sattel gehoben worden, kaum weniger unfaßt als andere weniger geschulte Politiker.

Reiterbeds Spazierstock für Ministerpräsident Göring

Köln, 5. Juli. Anlässlich der Kölner Ver-kehrungsfeste, die bekanntlich unter großer Anteilnahme der pommerischen Bevölkerung vergangenen Sonntag stattfand, wurden dem preussischen Minister-Präsidenten Göring ganz besonders herzliche Grüsse zuteil. Die Stadt Köln überreichte ihm u. a. gelegent-lich eines Empfanges im Rathaus als wert-volle Erinnerungsgabe den Spazierstock, den der heldenmütige Verteidiger der Festung Koblenz, Reiterbeds, benutzt hat, der also noch aus dem 18. Jahrhundert stammt und bisher in Köln aufbewahrt wurde.

Die dritte Etappe vollendet

Medjavit (Joland), 5. Juli. Das ita-lienische Fluggeschwader ist um 16.35 Uhr an-gekommen.

„Graf Zeppelin“ nach Rio de Janeiro gestartet

Hamburg, 5. Juli. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern abend planmäßig in Bernambuco gelandet ist, wird es heute nach-mittag die Weiterfahrt nach dem Zielhafen Rio de Janeiro antreten. Die Weiterreise ist glän-zig.



Konkurrenz für den türkischen Reisbusch
Die in Kalifornien lebende Mexikanerin Senora Marina de la Roca, die angeblich 170 Jahre alt sein soll. Sie ist demnach 10 Jahre älter als der türkische Reisbusch Jato Kaba.

Zusammenschluß der deutschen Bausparkassen

Berlin, 3. Juli. (Eig. Meld.) Gemäß der Verfügung vom 1. Juli 1933 der Reichskommissare Dr. h. c. W. G. Wagner und Direktor R. O. L. werden sämtliche bestehenden Bausparkassenverbände aufgelöst und liquidiert. Der Zusammenschluß aller deutschen Bausparkassen soll in der neuzugründenden „Reichsgemeinschaft der Deutschen Bausparkassen“ erfolgen. Den Vorsitz des Verwaltungsrats hat der preussische Justizminister K. E. L. übernommen.

Alle in Genossenschaftsform getriebenen Bausparkassen werden in dem Neifondsverband Deutscher Bausparkassen e. V. zusammengeschlossen.

Die Zusammenfassung aller privaten Bausparkassen in der neuen „Reichsgemeinschaft“ geschieht zu dem Zweck und ist Voraussetzung dafür, daß die Bausparkassen in das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingegliedert werden.

Fahrpreisermäßigung zum Mittel-deutschen Landwirtschaftsmarkt in Leipzig

Für den Besuch des 2. Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes, der vom 9. bis 11. September 1933 (Samstag bis Montag) in Leipzig stattfindet, werden auf allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn im Umkreis bis zu 200 Kilometer um Leipzig Sonntagbrüderfahrten nach Leipzig an jedermann ohne besonderen Nachweis abgegeben. Fahrkarten sind zur Fahrt frühestens ab 9. September, 0 Uhr (Mitternacht), zu benutzen; die Rückfahrt muß bis spätestens 12. September mittags angetreten werden. Der 200-Kilometer-Areis umfaßt den Freistaat Sachsen, die Provinzen Sachsen-Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und Hannover, Westfalen, Schlesien, die Länder Thüringen, Anhalt und die Ostteile von Braunschweig sowie die nördlichen Gebiete der Oberpfalz, von Unter- und Mittelfranken.



Dr. Joachim Dietrich wurde vom Reichsjustizkommissar zum Führer des Schwermetall-Verbandes ernannt.

Ein riesiges Berliner Tunnel-Projekt

Bahnhöfe sind in großen Weltstädten Sorgenfächer. In einer Zeit entstanden, in der niemand die Entwicklung der gewaltigen Wohnflächen vorausahnte, bilden sie störende Einschnitte in einem planvollen Stadtbild. New York hat sich dadurch geholfen, daß es die Eisenbahnlinien, sobald sie den Stadtrand erreichen und auch die Zentralbahnhöfe selbst in der Versenkung verschwinden läßt. Die Dampflokomotiven werden vor Beginn des Tunnels, der zum unterirdischen Sammelbahnhof führt, durch rauchlose, elektrische Lokomotiven ersetzt.

Berlin ist mit seinem Bahnhofssystem besonders unglücklich daran.

Mit Ausnahme der West-Ostlinie, die durch Berlin hindurchführt, enden die Strecken aus den übrigen Gebieten des Reiches in Sackbahnhöfen, die voneinander getrennt liegen. Der Reisende, der z. B. aus dem Süden kommt und an die Ostsee weiterfahren will, muß am Anhalter Bahnhof mit Sack und Pack ein Straßen-gesäß aufsuchen, um damit den Stettiner Bahnhof zu erreichen.

Eisenbahn- und Stadtverwaltung haben daher seit Jahrzehnten sich mit der Frage eines Zentralbahnhofs befaßt.

Der zwischen Anhalter- und Potsdamer Bahnhof angelegt werden sollte. Die Kosten haben sich aber hauptsächlich wegen des ungeheuren Teirainierwerks als unerschwinglich erwiesen. Ein weiterer Plan bestand darin, Endstationen der aus dem Süden kommenden Züge, also vor allem den Anhalter Bahnhof und den nahegelegenen Potsdamer Bahnhof durch einen Tunnel mit dem an der West-Ost-Linie gelegenen Bahnhof Friedrichstraße und von dort aus mit dem Stettiner Bahnhof zu verbinden. Unterwegs sollte an der Wilhelmstraße ein Diplomatensonderbahnhof eingerichtet werden. Diese Verbindung der wichtigsten Berliner Bahnhöfe untereinander, die natürlich nur in Tunnels durchgeföhrt werden kann, erfordert gleichfalls große Kosten. Trotzdem will man dieses dringende Verkehrs-Projekt anlassen, weil es der Verkehrsverbesserung dient und aus dem

Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung verantwortet werden kann.

Stadtverwaltung und Reichsbahn, die früher gegeneinander arbeiteten, finden sich heute in ausbaufähiger Uebereinstimmung zusammen. Der Kampf geht heute nicht mehr um bloß finanziellen Eigenzinn, sondern um produktive Arbeit. — Verbleibend die Schnelligkeit, mit der heute Entschlüsse gefaßt und Realitäten in Angriff genommen werden. Kaum ist der Plan

aufgefaßt, wird auch schon gleich die Entscheidung gefällt. Dabei handelt es sich um einen Aufwand von 130 bis 150 Millionen Mark Kosten. Von diesen Mitteln, die aus dem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm genommen werden, fließen der Wirtschaft weit über 100 Millionen zu. Außerdem können

Tausende von Arbeitern mehrere Jahre hindurch beschäftigt

werden. Der gewaltige Tunnel, der unter den verkehrsreichsten Plätzen und Straßen Berlins ohne Störung des Verkehrs durchgeföhrt werden soll, unter Untergrundbahnen und dem Spreetunnel durchföhrt, bietet auch den Technikern außerordentlich interessante Aufgaben. Kein Wunder, daß daher die Nachricht von dieser bedeutsamen elektrischen Bahnhofstrasse in Berlin großes Aufsehen erregt hat und das Tagesgespräch bildet.

Der Bund der Bünde ist geschlossen

Reichsminister Seldie über die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung

Berlin, 5. Juli. Reichsarbeitsminister Seldie sprach gestern abend im Deutschen Rundfunk über die Eingliederung des Stahlhelms in die nationalsozialistische Bewegung. Er führte u. a. aus: „Deutsches Frontsoldatentum hat sich nunmehr reiflos zusammengefunden. Von neuem Mut und von neuer Zukunftshoffnung sind unsere Stahlhelmherren erfüllt. Wir danken ganz besonders dem Kanzler Adolf Hitler, dem Führer, für seine Großzügigkeit, mit der er uns die Hand reichte. Der Bund der Bünde ist geschlossen, der ewige Bund, wie es der Volkskanzler will. Möge es auch für alle anderen so sein, daß es keine Parteien mehr, sondern daß es nur noch Deutsche gibt.“

Das ganze deutsche Frontsoldatentum hat sich durchgeföhrt und steht wieder föhrend an der Spitze der deutschen Nation und steht unter einem deutschen Reichskanzler, der ein Frontsoldat ist, und dieses Frontsoldatentum, das in der SA, SS und im Stahlhelm steht, das will sich auswirken bei dem großen Umwandlungs-projekt, den das deutsche Volk jetzt durchmacht.

In allen unseren schweren Kämpfen und Fragen erhob sich auch die Frage, ob es nötig wäre, zur Einheit des deutschen Volkes noch einmal einen Bruderkampf durchzuföhren zu müssen. Ich bin glücklich, daß wir in der Lage gewesen sind, um des deutschen Schicksals willen, diesen Bruderkampf unter soldatischen Männern in Deutschland auslassen zu können, und mit ehrlichem Herzen, und mit ehrlichem Willen dem Reichskanzler Adolf Hitler die Palme des Sieges reichen zu können. Heute wissen wir, daß es die Idee des Nationalsozialismus — wir Stahlhelmer haben es oft Frontsozialismus genannt — gewesen ist, der wir uns auf Gedeih und Verderb verpflichtet hätten. Darum sage ich, daß wir heute einen Großteil der gefestigten Ziele erreicht haben. Heute erhebe ich das Lied „Haken-

Das äußere Zeichen der Eingliederung

Daß der Bund zwischen dem Stahlhelm und dem braunen Heer ein vollkommener und endgültiger ist, das findet seinen Ausdruck darin, daß der Führer der NSDAP, wie wir schon meldeten, in einem Befehl für den gesamten Jungstahlhelm dessen Unterstellung unter die oberste SA-Föhrtung und seine Neugliederung im Anschluß an die SA verkündet hat.

Das schwarze Hakenkreuz auf der selbstgrauen Armbinde wird dem Stahlhelm von Adolf Hitler selbst, nicht von dem bisherigen Bundesführer, verliehen.

Damit wird höchst autoritativ und äußerlich sichtbar die vollkommene Verschmelzung und die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß die Kameraden der grauen politischen Armee im Dienst des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Revolution stehen.

Die letzten Reibungsflächen innerhalb des nationalen Deutschland sind nun beseitigt. Bestimmungen, die sich aus der Konkurrenz und meist aus lokalen Gründen ergeben haben, müssen verschwinden. Ganz Deutschland und alle noch vorhandenen politischen Soldaten marschieren geschlossen hinter dem einen Führer, unterm Hakenkreuz.

Verlegung der Londoner Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts

Die bisher in London W. C. 1 befindliche Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts (London Office of the Leipzig Fair) ist nach 34-36 Maddox Street, Panover Square, London W. 1, verlegt worden. Maddox Street befindet sich in unmittelbarer Nähe von Regent Street/Oxford Circus.

Italien hält an der Goldwährung fest

Rom, 4. Juli. Ein Leitartikel des „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich mit den derzeitigen starken Fluktuationen auf den internationalen Geldmärkten. Italien werde wie bisher auch weiterhin in der Währungsfrage, so führt das Blatt aus, die Stellung einnehmen, die der italienische Ministerpräsident in seiner Rede zu V. S. faro gekennzeichnet habe, Verteidigung der Lira, deren gegenwärtiger Wert auf festen Grundlagen beruhe, bis zum äußersten.

Italien teile keineswegs die anderweitig verbreiteten inflationistischen Illusionen und bleibe den Grundlagen einer soliden Wirtschaftlichkeit ergeben. Diese erfordere eine Verteidigung der nationalen Ersparnisse, die kostbare Erbgut der gesamten Nation seien.

Wahlniederlage der griechischen Regierung

Athen, 5. Juli. Die Wahlen in Saloniki hatten folgendes Resultat: 43.000 Stimmen für die Opposition, 41.000 Stimmen für die Regierung. Die Zusammensetzung der Kammer wird keine Änderung erfahren, aber die Wahlniederlage hat zur Folge, daß die Pläne zur Wiederherstellung der Monarchie als gescheitert angesehen werden müssen.

Aufstand auf den Philippinen

Manila, 5. Juli. Eine Truppenabteilung gerüttelte Eingeborene, die auf der Insel Batian eine Erhebung versucht hatten. Drei Eingeborene wurden getötet.

Umschwung in der japanischen Politik

Kantung, 5. Juli. In chinesischen Kreisen schenkt man einem in der japanischen Zeitung „Osaka Mainichi“ veröffentlichten Aufsatz über eine Neuorientierung der japanischen Außenpolitik große Bedeutung. Voraussetzung dieser neuen Politik soll die Regelung der japanisch-chinesischen Streitfragen sein. Falls eine solche zustande komme, sei Japan bereit, den zentralen und östlichen Behörden Chinas



Dr. Neubert
Zum Präsidenten der an Stelle der Vereinigten Kammerverbände konstituierten Reichs-Anwaltskammer wurde der Berliner Rechtsanwalt Dr. Neubert gewählt.

Was uns Versailles entriß



Die bekannte Kohlengrube Begbach in der Saarpfalz



Das Bergarbeiterdorf Mittelbegbach (Saarpfalz)

Begeisterter Widerhall der nationalsozialistischen Revolution in den deutschen Schulen in Italien

Ministerialrat Kraft über seine Italienreise

Karlsruhe, 4. Juli. Der soeben aus Italien zurückgekehrte Ministerialrat im badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts, Herr Ministerialrat Kraft, gab dem Vertreter des „Nationalsozialistischen Pressebüros Baden“ eine Unterredung, in der er seine Eindrücke in Italien schilderte.

Der Zweck der Reise war, wie Hr. Kraft ausführte, die Reifeprüfung an den beiden deutschen Schulen in Mailand, nämlich das Abitur an der Deutschen Oberschule und die mittlere Reifeprüfung an dem Institut Giulia, abzunehmen. In Verbindung mit den Prüfungen besichtigte Professor Kraft die Einrichtungen und den Unterricht der beiden Schulen.

Ueber die Geschichte und die Bedeutung der beiden Anstalten sei folgendes vorausgeschickt. Die Deutsche Oberschule in Mailand wurde im Jahre 1926 gegründet und ist die einzige deutsche Rollenschule in Italien. Sie erfreut sich einer ständig wachsenden Schülerzahl und wird heute von etwa 200 Schülern und Schülerinnen besucht, wobei die Zahl der Schüler überwiegt. Den Unterricht versehen elf Lehrer und vier Hilfslehrer, an deren Spitze der schon in vielen Schulen des Auslandes bewährte Direktor Heitrich aus Heidelberg steht. Der Anstalt angegliedert ist eine dreiklassige Vorschule (Grundschule). Gegenüber den inlandsdeutschen Oberschulen sind mancherlei Abweichungen vorhanden, die durch die besonderen örtlichen Verhältnisse bedingt sind.

Das Institut Giulia ist eine Schule, die von katholischen Lehrkräften geleitet wird. Sie wurde im Jahre 1925 gegründet und zählt gleichfalls 200 Schüler und Schülerinnen; jedoch überwiegt hier die Zahl der Schülerinnen. Das Institut, zu dem auch ein sehr gut geleiteter Kindergarten gehört, stellt ebenfalls eine ständig steigende Schülerzahl auf. Dieses rein katholische Institut leistet wie die Deutsche Oberschule hervorragende deutsche Kulturarbeit, und die Ergebnisse zeigen sich auch in der Geistesbildung der Schüler. Offenbar sind auf italienischem Boden die Hemmungen für eine nationale Erziehungsarbeit durch eine katholisch geleitete Schule geringer als in Deutschland. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, daß in Italien niemals so enge Beziehungen zwischen dem politischen Katholizismus und dem Marxismus bestanden haben. Der Unterricht liegt in den Händen von zwei Lehrern und einem geistlichen Rat, während das übrige Lehrpersonal Schwedinnen sind. Daß das Institut in einem konfessionsunparteiischen Geist geleitet wird, ergibt sich schon daraus, daß die einzige Schülerin, die die Note 1 zuerkannt wurde, evangelischer Konfession ist.

Die Schüler beider Anstalten setzen sich aus den verschiedensten Nationen zusammen, wobei das deutsche Element besonders in der Oberschule weitest ausbreitet. Der gute Besuch der Schule durch ausländische Schüler beweist, welche großen Ansehen sie in Mailand besitzt. Die Unterrichtssprache ist deutsch, daneben wird Italienisch als erstes Hauptfach gelehrt, Französisch und Englisch folgen als weitere Fremdsprachen. Fast sämtliche Kinder sprechen fließend deutsch und Italienisch. Auch die Kinder, die noch vor einem halben Jahr kaum ein Wort deutsch verstanden, haben überraschend schnell Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache gemacht und können sich bereits im Unterricht in deutscher Sprache ausdrücken.

Der Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland hat bei Lehrern und Schülern begeisterten Widerhall gefunden.

Die vom Ministerialrat Kraft vorgenommenen Prüfungen legten von den hervorragenden Leistungen der deutschen Lehrlinge Zeugnis ab. Prof. Kraft, der die Prüfungen in Uniform vornahm, hatte die Vermutung, daß sämtliche Prüflinge das Reifezeugnis ausgestellt werden könnten. Es hat sich weiter gezeigt, daß die Anstalten die nationale Aufgabe, Sitten zur Erhaltung und Pflege des Deutschtums zu sein, in vollem Maße erfüllen. Von den Lehrern der Schulen wurde berichtet, daß die italienischen Behörden stets großes Entgegenkommen bewiesen haben. Ein großes Verdienst um die Förderung des deutschen Schulwesens in Mailand hat Generalkonsul Geh. Rat Dr. Schmidt erworben, der während des bedeutungsvollen Aufenthalts Professor Kraft in jeder Hinsicht unterstützte.

Ein Zeichen von dem guten Geist, der an den Schulen herrscht, ist die Gründung einer Hitlerjugend, die Ministerialrat Kraft während seines Mailänder Aufenthalts vornehmen konnte, und die von den Schülern und Schülerinnen begeistert begrüßt wurde.

Sofort traten 60 Schüler der HJ. bei. Die Reichsleitung ist sofort verständigt worden, um die organisatorischen Fragen zu regeln.

Sämtliche Lehrer haben sich bei Prof. Kraft zum Eintritt in die NSDAP. angemeldet.

Ministerialrat Kraft regte dann noch folgende Neuerungen an, die die Zustimmung der Direktionen und des Generalkonsuls fanden: Es soll erreicht werden, daß möglichst alle Kinder der in Mailand ansässigen Deutschen in die beiden deutschen Schulen geschickt werden. Früher bestanden sich noch in der Schweizer Schule viele deutsche Kinder. An die Mitglieder der deutschen Kolonie in Mailand soll in diesem Sinne herangetreten werden. Ferner sollen von jetzt ab in jedem Klassenzimmer Bilder der Führer des neuen Deutschlands, vor allen Dingen Adolf Hitlers, angebracht werden. An einer geeigneten Stelle innerhalb jeder Schule sollen die schwarzweiße Fahne und die Hakenkreuzflagge angebracht werden, um die Jugend zur Ehrfurcht vor den Symbolen des neuen Deutschlands zu erziehen. An italienischen Feiertagen wird von jetzt ab, wenn die Hissung der ita-

nischen Flagge vorgeschrieben ist, daneben auch die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge gehisst werden.

Von Mailand begab sich Ministerialrat Kraft noch nach Rom. Er war erstaunt, wie sehr sich die ewige Stadt seit seinem letzten Aufenthalt in ihrem Aussehen verändert hat. Ganze Straßenzüge seien verschwunden, um einem besseren Stadtbild Platz zu machen. Überall sei der neue Geist des Faschismus zu spüren. Sein besonderes Interesse erregte die faschistische Ausstellung in Rom, die, wie er betonte, propagandistisch außerordentlich wirkungsvoll sei. Nach den modernsten Gesichtspunkten zusammengefaßt, vermittele diese Ausstellung ein klares Bild von der Geschichte des Faschismus von dessen Anfang an. Zeitungsanschnitte, Zeitschriften und Plakate führten besonders lebendig in die Zeit des Kampfes des Faschismus mit dem Marxismus zurück. Besonders eindrucksvoll sei die Halle der Märtyrer, die für die Gefallen des Faschismus errichtet worden sei, und in der die Namen der einzelnen Gefallenen der Nachwelt überliefert würden. Neben Photographien der gefallenen Faschisten seien ihre blutgetränkten Uniformen und Ausrüstungsgegenstände ausgestellt. Der Gedanke einer Ausstellung des Nationalsozialismus verdiente in Deutschland Erwogen zu werden.

Was im heutigen Italien besonders auffalle, sei die Ordnung, Disziplin und die Arbeitsamkeit. Besonders in Norditalien werde lebhaft gearbeitet. Die allen deutschen Italienern

früher wohlbekannte Ausbringung von Bettlern, Händlern und Agenten und deren Betrügereien seien im nördlichen Italien so ziemlich verschwunden. In Südtalien bleibe dagegen für den Faschismus auf diesem Gebiet noch manches zu tun übrig, und mancher Reisende würde Mussolini Dank wissen, wenn er diesen Mißständen abhelfen würde.

Die großen Unterschiede, die früher zwischen Nord- und Südtalien bestanden hätten, und die noch viel stärker in Erscheinung getreten seien, als die zwischen Nord- und Süddeutschland, seien unter der einwirkenden Kraft des Faschismus ziemlich überwunden.

Die Italiener erwarten, wie in allen Unterhaltungen hervorgetreten sei, von Deutschland sehr viel hinsichtlich einer Unterstützung der außenpolitischen Ziele Italiens.

Das Verhältnis zu Deutschland werde hauptsächlich unter diesem Gesichtspunkt betrachtet.

Parteigenosse Ministerialrat Kraft hatte bei seiner Reise überall den Eindruck, daß Italien ein illethimpter, aufstrebender Staat geworden ist, der im Gegensatz zu Frankreich eine große Zukunft vor sich habe, und der unter der genialen Führung Mussolinis das italienische Volk zu einer gewaltigen Strohkraft vereine.

Der Badische Gemeindegtag

Die Zusammenlegung der kommunalen Verbände

Karlsruhe, 5. Juli. Auf Anregung des Stadtleiters der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Sch. und im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, sind in Berlin die früheren kommunalen Spitzenverbände, nämlich der Deutsche Städtebund, der Preussische Landkreistag und der Verband der Preussischen Provinzen zu einem einheitlichen „Deutschen Gemeindegtag“ zusammengeführt worden. Ziel dieses Zusammenführens war, die Vertretung der verschiedenen Gruppen von Gemeinden und Gemeindeverbänden in eine Hand zu legen, die Verbandsarbeit zu vereinfachen und ein enger vertrauensvolles Zusammenarbeiten unter den Gemeinden selbst wie auch mit der Regierung herbeizuführen. In Verfolg dieser Maßnahme sind dann auch die Unterorganisationen der früheren kommunalen Spitzenverbände zusammengelegt und 22 einheitliche Landesverbände gebildet worden.

In Baden wurden der bisherige Badische Städtebund, der Badische Städtebund, der Verband badischer Gemeinden, der Bortor der Bezirksverbände und Kreisverbände sowie der Kreis in einen einheitlichen Badischen Gemeindegtag überführt. Durch den Führer des Deutschen Gemeindegtags, Oberbürgermeister Niebler, München, wurde Ministerialreferent Schmidt in Karlsruhe zum kommissarischen Vorsitzenden des neuen Badischen Gemeindegtags bestellt. An die Stelle des Vorsitzenden tritt ein Vorstand, der in den nächsten Tagen gebildet wird. Der Vorstand wird sich aus Vertretern sämtlicher in den Badischen Gemeindegtag überführten Verbände zusammensetzen; die Landge-

meinden werden dabei ihrer Bedeutung und Einwohnerzahl entsprechend berücksichtigt werden.

Die bisherigen Geschäftsflehen der badischen Verbände sind mit Wirkung vom 1. Juli 1933 zusammengelegt worden. Zum Geschäftsführer des Badischen Gemeindegtags wurde Reichsrat Dr. Kettner und zu seinem Stellvertreter Dr. Jaffe, bisher Bürgermeister von Immenhausen, bestellt. Dr. Jaffe obliegt die Wahrung der Belange der Landgemeinden und die Bearbeitung ihrer besonderen Angelegenheiten, so daß für eine weitestgehende Berücksichtigung der Interessen der Landgemeinden bei den Arbeiten des Badischen Gemeindegtags volle Gewähr geleistet ist.

Die Zeitschrift „Die Gemeinde“ wird künftig einheitliches Organ des Badischen Gemeindegtags sein. Die Beziehungen zu den bisherigen Mitwirkungsorganen der Zeitschrift, dem Badischen Amtsforschungsverein und dem Verband badischer Gemeindegtag, werden durch besondere Vereinbarungen geregelt werden.

Es ist in Aussicht genommen, besondere Ausschüsse zur Beratung wichtiger Fragen zu bilden. Einmal ist ein Finanzausschuss, ein Wohlfahrtsausschuss und ein technischer Ausschuss vorgesehen. Des weiteren wird die Organisation der Unterbezirke noch geprüft, wie sie bisher bei dem Badischen Städtebund und dem Verband badischer Gemeinden bestanden haben.

Die Geschäftsstelle des Badischen Gemeindegtags befindet sich vorläufig in dem Gebäude Veltzheimer Allee 16 in Karlsruhe.

Schindler, Dr. Kettner, Dr. Jaffe.

Die badische Regierung bei den Polizeioffizieren

Karlsruhe, 5. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Dienstag, den 4. Juli, kamen die badischen Polizeioffiziere aus allen Teilen des Landes in der Karlsruher Polizeidirektion zu einer Versammlung zusammen, die den ganzen Tag in Anspruch nahm. Am Vormittag hielt nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Innenministers Vilmar, Kommissar Vacholder einen Vortrag über Rasse und Rassehygiene, der mit außerordentlichem Interesse entgegengenommen wurde. Anschließend ergiff der Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort zu hochbedeutsamen politischen Ausführungen, in denen er die Aufgaben der Polizeioffiziere im neuen Staat ausführlich darlegte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand die Vorführung einiger Filme der Presse- und Propagandaabteilung des Staatsministeriums statt. Darauf ergiff der Stadtleiter des Gaues Baden, Vg. Röhm, das Wort zu längeren Ausführungen über den Aufbau, die Organisation und die Geschichte der NSDAP.

Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Gaupropagandaleiters Kramer über Wesen und Aufgaben der politischen Propaganda.

Behämpfung des Wuchers

Karlsruhe, 5. Juli. In den letzten Jahren sind immer wieder Klagen darüber erhoben worden, daß kleine Landwirte beim Ankauf von Vieh durch Viehhändler — bekanntlich meist Juden — ausgebeutet und durch überhöhten Jinsen überfordert wurden. Um dies zu verhindern und um den Landwirten einen Ueberblick über ihre Schulden zu gewähren, bestimmte schon das Gesetz zur Gründung der Wuchervorläufigen vom 19. Juni 1893, daß den Schuldnern am Ende jeden Jahres eine schriftliche Abrechnung von dem Gläubiger über die Entstehung und die Höhe der Schuld zu erteilen sei. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, verliert den Ankauf auf Vieh und steht sich einer Bestrafung aus. Die Behörden sind auf diese gesetzliche Bestimmung erst Ende letzten Jahres wieder aufmerksam gemacht und angewiesen worden, gegen Verstöße der genannten Art streng einzuschreiten. Nunmehr hat der

Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, bei dem Reichsjustizminister angeregt, daß die bestehenden Bestimmungen dahingehend verschärft werden, daß die Abrechnungen halbjährlich — nicht nur ganzjährig — zu erteilen seien und daß die Strafen wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften erheblich verschärft werden. Es kann erwartet werden, daß dieser Antrag entgegengenommen wird. Die gefährdeten Mithände könnten dann mit größerem Nachdruck verfolgt werden.

NS-Herbsttreffen des Gau Baden

Karlsruhe, 4. Juli. Das große Herbsttreffen des Gau Baden der NSDAP, verbunden mit einer großen Ausstellung, wird, wie nunmehr feststeht, die Bezeichnung tragen „Grenzlandwerbestelle und nationalsozialistische Grenzlandbegegnung des Gau Baden“. Es hat sich ferner als notwendig erwiesen, die Veranstaltung um drei Tage zu verlängern; sie fällt also in die Zeit vom 14. bis 27. September.

Zentrumsbeamter wegen Sabotage aus dem Dienst entlassen!

Karlsruhe, 4. Juli. Gegen den Justizobersekretär Eugen Heiß beim Amtsgericht Bonn, der in der Zentrumsparlei führend hervorgetreten ist, wurde aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ein Verfahren zur Dienstentlassung eingeleitet. Heiß wurde bereits der Laub. Er hatte den Auftrag, den Ruf der Reichsregierung vom 1. Februar 1933 in Gerichtsgebäude anzuschlagen, nicht ausgeführt und sich dieses Sabotageaktes noch in einer öffentlichen Versammlung gerühmt. Nicht genug damit, hat er den Reichsanwalt und die Regierung der nationalen Ordnung angegriffen und beschimpft. Die Verurteilung Heiß' hat nichts zu tun mit seiner Inanspruchnahme, die aufgrund anderer Vorfälle gegen ihn verhängt worden war.

Der Off-Europa-Pakt

Der russische Außenkommissar Litwinow darf mit dem Ergebnis seiner Londoner Arbeit zufrieden sein. Während das allgemeine Konferenzgespräch immer ausfälliger wurde, jagte eine Einzelbesprechung die andere. Rußland hat sich wieder aktiv in die europäische Politik eingeschaltet. Das Ergebnis liegt seit gestern vor. Es ist möglich, die Bedeutung des Paktess nach den Worten des Friedens und einer allgemeinen Verständigungsbereitschaft, die seinen äußeren Rahmen abgeben, beurteilen zu wollen. Worte des Friedens hat die Welt zu oft gehört. Eine Beurteilung der Gesamtsituation muß auch in diesem Falle nach einer Würdigung des tatsächlichen Erfolges erfolgen. Vor einem Jahre noch hätte man eine Verständigung der osteuropäischen Staaten, auch wenn sie nur auf dem Papier hätte stehen sollen, für absurd gehalten. Der Osten war ebenso wie der Südosten das ewige Gefahrenzentrum Europas. Die Beziehungen zwischen Rumänien und Polen waren abgebrochen. Polen stand in schärfster Frontstellung gegen seinen östlichen Nachbar. Das amerikanisch-russische Verhältnis war, man möchte sagen, schon traditionsgemäß denkbar unfreundlich und über die Stellung der baltischen Staaten und Englands zu Rußland erübrigte sich jedes Wort. Seit gestern liegen die Dinge anders. Knapp drei Wochen haben genügt, und an die Stelle der ewigen Spannungen zwischen Rußland und seinen europäischen Nachbarn ist die schriftlich fixierte Bereitschaft getreten, friedlich nebeneinander zu leben und alles zu tun, um die Möglichkeit kriegerischer Explosionen zu bannen. Der Osteuropapakt ist da und die deutsche Politik wird in Zukunft mit ihm zu rechnen haben. Deutschland hatte bisher seine Verantwortung, sich in die Londoner Verhandlungen Litwinows einzuschalten. Deutschland ist über den Gang der Verhandlungen lokal auf dem Laufenden gehalten worden und im übrigen ist von allen an den Verhandlungen beteiligten Mächten eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, daß nichts geschähe, was den deutschen Interessen zuwiderlaufe. Soweit wäre alles in Ordnung. Was die deutsche Stellungnahme zu dem jetzt vorliegenden Vertragstext anbelangt, so kann festgestellt werden, daß sich hier nichts geändert hat. Der Vorlaut des Paktes berührt die deutschen Interessen nicht unmittelbar, jedenfalls ist er nicht gegen Deutschland gerichtet. Ob seine zwangsläufigen Folgen die deutschen Interessen irgendwann einmal überschneiden werden, muß heute abgewartet werden. In einer Beziehung ist eine Befürchtung nicht von der Hand zu weisen: Soweit der Pakt das Kennzeichen der französischen Mitwirkung trägt, läuft seine Tendenz auf eine Sanktionierung und Verewigung der Friedensdikate im osteuropäischen Raume hinaus. Rußland und die baltischen Staaten sind jedenfalls in dieser Hinsicht in die Interessen Frankreichs eingeschlossen worden. Das stärkste Aktivum sucht allerdings Rußland als der Urheber des Paktes selbst. Rußland braucht Sicherheit vor arbeitspolitischen Zwischenfällen an seiner Westgrenze. Der Ostpakt hat ihm den Rücken frei gemacht. Darüber hinaus bringt der Pakt für Rußland auch wirtschaftliche Vorteile, die schon jetzt praktisch nutzbar gemacht werden. Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika sind eingeleitet und Verhandlungen mit England stehen unmittelbar bevor. Die Gefahren, die Rußland drohten, und die von der russischen Grenze her drohend vor dem übrigen Europa lagen, sind gebannt. Hier schaltet sich auch Deutschland ein. Deutschland ist die Barriere Europas vor der Ueberflutung durch das bolschewistische Chaos. Ohne das nationalsozialistische Deutschland gäbe es für das Europa westlich der russischen Grenze auch nicht die papierene Möglichkeit einer Einigung mit der Brutalität des Bolschewismus. Begleiter des Friedens wird Deutschland immer sein können, solange seine eigene Freiheit unangefastet bleibt.

Vor der Anerkennung Rußlands durch die USA

Washington, 5. Juli. Ein Schritt zur offiziellen Anerkennung Sowjet-Rußlands durch die Vereinigten Staaten ist gestern erfolgt. Es wurde bekannt, daß die Reconstruction Finance Corporation mit Zustimmung des Präsidenten Roosevelt der russischen Handelsabordnung in den Vereinigten Staaten (Antorg) eine Anleihe gewährt hat.

Die Anleihe wird zwischen drei bis vier Millionen Dollar betragen. Dafür wird Sowjet-Rußland 60 000 bis 70 000 Ballen Baumwolle einkaufen. Der Einkauf wird auf den offenen Märkten von New Orleans und Philadelphia erfolgen. Rußland wird 30 Prozent bar bezahlen, sobald die Ware abgehandelt ist; der Rest des Kaufbetrages soll in einem Jahre getilgt werden, wofür die Sowjet-Regierung Wechsel gibt, die mit 5 Prozent verzinst sind und durch die Zentralbank Rußlands garantiert werden. Der größte Teil der Baumwolle soll im Juli zum Versand kommen. Die amerikanische Abordnung in London hatte die ersten Verhandlungen mit der russischen Abordnung eingeleitet. Hierzu war sie ausdrücklich von Roosevelt ermächtigt worden, worin dieser sich gegenüber seinen drei Vorläufern Harding, Coolidge und Hoover unterscheidet, die in keinem Falle mit Rußland etwas zu tun haben wollten, weil die Sowjets die dem zaristischen Rußland bewilligten Anleihen nicht zurückzahlten.

In allen politischen Kreisen wird angenommen, daß nunmehr die diplomatische und politische Anerkennung der Sowjets bevorsteht. Auch hierüber scheint auf der Londoner Konferenz verhandelt zu werden.

Jungarbeiter! Deutsche in Not! Eine Warnung an Unbelehrbare

Jungarbeiter! Du in dumpfer Kammer,
Wir kennen deine stumme Qual!
Du hast Sehnsucht nach dem Hammer,
Nach dem Summen im Maschinensaal.
Jungarbeiter! Her mit deiner Hand!
Laß sie hämmern auf und nieder,
Hämmern Volk und Vaterland!
Hier den Hammer gibst du H i t l e r wieder!
Heinz W. Leuchter.

Heinz W. Leuchter.

Der Vorstand des Vereins ehem. ge-
dienter Bayern hat in seiner Sitzung am
30. Juni den Betrag von RM. 25.— als Spende
zur „Förderung der nationalen Arbeit“ be-
willigt.

Verband der deutschen Konzert-Direktionen e. V., teilt uns mit: Um vielfachen Anfragen zu begegnen, teilen wir ausdrücklich mit, daß die dem Verband angegliederten deutschen Konzertdirektionen ihre Tätigkeit wie bisher fortsetzen können und in ihrem ganzen Aufgabebereich einschließlich der Vermittlung von Engagements weiter zu arbeiten beehrcht sind.

Die Mitglieder des Lehrerkollegiums der Elisabethschule haben für die „Opfer der Arbeit“ den Beitrag von RM. 20.— gesendet.

Die R.S.-Nachschaff der Berufsfeuerwehr hat für die Spende „Opfer der Arbeit“ 72,20 RM. gesammelt und gestiftet.

Bauernregeln für den Juli. Jeder Landmann wünscht, daß dieser Monat trocken und heiß sei; denn die Ernte ist im August. Auf solchen Wunsch deuten folgende Wetterprüche hin: „Die Julisonne arbeitet für zwei“. — „Was Juli und August nicht tochen, kann kein Nachfolger broten“. — „Recht dem Juli die Hitze, seht dem Berge die Spritze“. — „Gundstags heiß und klar verkünden ein gut Jahr“. — „Rur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut“. — „Vollmännzeit verkünden Regen lang und weit“. — „Fällt vor Jakobus die Hute vom Kraut, wird keine gute Karrioffel erbat“. — „Die Sonne muß das Korn heizen, dann gib'ts guten Hogen und Weizen“. — „Wehrs bei Neumond her vom Vol, bring's es fühlen Regen wohl“. — „Maria Heimgingung (2. Juli) mit Regen, tut 40 Tage nich nicht legen“.

Was der Waldmann im Juli zu thun hat. Mit dem Monat Juli beginnen die Hirsche zu legen; auf Grashirsche wird noch geachtet. Von der Mitte des Monats ab nimmt auch die Hebrant ihren Anfang, und der Vock springt aufs Blatt. Im Walde treibt sich jetzt das gefährliche Gefindel der Wildkreiser umher, und der Rothmann tut gut, auf diese seine Feinde mit Eifer zu jagen, wenn anders er am Wildbestande nicht ganz empfindlichen Schaden erleiden will. Der Abichus des Moorgefäßels, der Vossfinen und jungen Wildenten findet statt und liefert der Hausfrau manche Delikatesse in die Pfadstanne.

Ben D. Waldstein

War nicht das Auge sonnenhaft,
Wie könnten wir das Licht erblicken?
Nicht in uns des Vorges eigene Kraft,
Wie könnt uns Göttliches entzünden?"

Wir Rationalisozofisten leben in der Kunst eine Verfassung. Es soll, wie die Religion, eine heilige Kräftequelle werden. Wir legen dabei Wert darauf, dem ganzen deutschen Volk, soweit es überhaupt empfinden kann, diese Quelle zu erschließen. Nicht Ausbeutungsgedicht Einzelner soll sie sein („L'art pour l'art!“), sondern Gemeingut soll sie werden. Ob die Kunst auf der Bühne sich abspielt, im Reiche der Töne irdelt, auf der Leinwand, in Stein, im Buch gebannt ist, bleibt ihr gleich. Es erwacht aber unserm Kulturwollen die Pflicht, das Volk im Denken und Empfinden zu einer Selbstständigkeit zu erziehen.

Wie war es denn bis jetzt? Das materialistische Zeitalter brachte auf allen Gebieten die „Rationalierung“ in der Industrie sowie im „Sport“. Eine Fußballmannschaft, zwei Dorer lieben „Sport“ und Hunderttausende „pflegen“ den „Sport“ durch Aufstehen, statt ihn selbst auszuüben. Die „Rationalierung“ machte aber auch auf dem Gebiete des Seelenlebens nicht halt. Früher lang Jung und alt selbst das tragende Volksglied, heute läßt man es sich auf der Grammophonplatte vorspielen. Man läßt sich heute von einer Überweltstänzerin etwas vortragen, statt selbst Wirtshausführer zu sein und sich in den elocuten Volkstänzen wiederzufinden. Man ging noch weiter. Reize Anlehnung verbotenen darauf, ein Kunstwerk in mittelbar in seiner ganzen Fülle zu empfinden, man überließ es den Effendi, d. h. Berufsartisten, zu sagen, ob das Werk groß oder klein sei und wie man es zu empfinden habe.

Wenn das Kunstbrevetium den Zweck hat, dem Volk den Blick für das Schöne zu schärfen, ergiebiglich auf Künstler und Volk zu wirken und wahren Kunst zu befähigen, dann hat diese Kunst einen wahrhaft priesterlichen Beruf. Selber oder hat das Brevetium im Ganzen ge-

Musruß

Aus Rußland kommen erschütternde Nachrichten! Das dortige Deutschtum — weit über eine Million deutscher Volksgenossen — stirbt schon heute buchstäblich am Hungertode dahin. Dar- über hinaus schmachten Zehntausende von Bauern rein deutschen Blutes in den Bergwer- ken des Urals und in den Wäldern und Lün- den am Eismeer; Zehntausende irren, helms- los gemacht, durch das unendliche russische Reich und sind rettungslos der Vernichtung, dem sicheren Untergange preisgegeben, wenn nicht ebenso schnelle wie umfassende Hilfe aus dem deutschen Mutterlande einsteht. Wagn man doch sagen, daß bei uns im Reich große Not herrscht. Angesichts der unbeschreiblichen Not der Deutschen in Rußland, die alle Vorstellungen weit übersteift, sollte niemand im deutschen Mutterlande zögern, nach seinen Kräften eine Gabe zur Vinderung der furchtbaren Not der Deutschen in Rußland zu geben. Die Mann- heimer VVN-Gruppen werden alle Mitglieds- beiträge und Spenden, die ihnen während der bis zum 10. Juli bemessenen Sammlung zu- gehen, unberührt weiterleiten. Dafür, daß die eintausenden Lebensmittel in die Hände der hungernden Deutschen in Rußland gelangen, ist von den Zentralen Sorge zu tragen.

In allen Städten Deutschlands soll in diesen Tagen durch große Kundgebungen bewiesen werden, daß wir uns unserer Pflicht gegenüber unseren deutschen Volksgenossen in Rußland bewußt sind und daß wir zur Vinderung der Noth beitragen wollen.

Auf Veranlassung des Reichsführers des
 D.F.M. haben wir alle auf die Erhaltung des
 Deutstums bedachten Kreise zu einer am
 Freitag, 7. Juli, abends 8.15 Uhr,
 im Nibelungenhof des Rosengartens
 stattfindenden Massenkundung, in

Von welcher erbärmlicher Unverschämtheit die Juden sind, aber auch welchen Lohn diese Ausbeuter im neuen Deutschland erwarten, beweist ein nettes Schauspiel, das wir gestern abend im Hofe des Rathauses erleben durften. Der Maßbessende Hinkel erlaubte es sich, einem Deutschen für fünf Stunden Arbeit den Lohn von einer Mark zu zahlen. So werden sie reich, diese Bluteigel am deutschen Volksskörper. Aber es sollte anders kommen. Einige Kameraden des Spielmannszuges holten sich den schamlosen Herrn und zeigten ihm praktisch, was arbeiten heißt. Nachdem der freche Ausländer mit zwei Plakaten behängt seinen Rucksack zum Arbeitsplatz im Hofe des Rathauses angetrennt hatte, wurde er mit Reparaturarbeiten beauftragt. Natürlich beherrschte er dies Handwerk nicht so gut, wie das Ausplündern unserer Volksgenossen, aber unsere MA-Leute gaben sich zur Freude aller Zuschauer reißende Mühe, um dieser jämmerlichen Gestalt das Streben durch eine ausgedehnte Lieblingeizubringen. „Ich bin ein Ausbeuter“, steht auf einem Schild und „Fäbiacher Ausbeuter, bezahlt eine Mark für fünf Stunden Arbeit. Guier Lohn für Christen“ aus dem andern. Nach getaner Arbeit durfte der Meißelnde noch einen Propagandamarsch für seine „Kollegen“, denen da Ganze zur Warnung diene, durch die Straßen der Stadt machen. Ob er das nächste Mal wieder für fünf Stunden Arbeit eine Mark bezahlt, nachdem er nun gelernt haben dürfte, was Arbeiten heißt?

nommen, verlag. Es hat seinen Zweck, hier Rechtfertigungen entgegenzunehmen. Die einzige ist der Erfolg! Wo blieb die Kritik als der Naturforschungsismus eingesetzt? Sie gedachte sich zuerst an ihn, dann lobte sie ihn. Wo blieb sie als das Probenorgane das deutsche Volkstum verdrängte? Als der „Dadaismus“ das Volk verdrängte? Man machte sich über unseren Wilmher Kritik lächerlich, weil er die Regemacht abschaffte, erotische Dichtungstunnenzüge verbot und den Weimarer Kunstsalz ausmüßte. So machten es zwar nicht alle Kritiker, aber die Weimarer. Wir Nationalsozialisten möchten diese Spielart den Kritikern angeschlossen, aber nicht „gleichgeladener“ wissen. Eine Betätigung ist nicht, selbst wenn sie auf der beschränkten Öffnungsmaschine aufmontiert ist, nicht ohne weiteres auf Sozial- und Kulturbildung schaden. Über seinen eigenen Schatten kann niemand springen, auch der Kritiker nicht.

Wir möchten anstelle jenes Kritikerturns den verantwortlichen spezialisationslosen Kunsthörer und Kunstschriftsteller. Die Kunstbeurtheilung ist eine subjektive Angelegenheit. Es ist weniger wichtig, ein Kunstwerk wissenschaftlich zu erfassen, zu normen, als die in ihm liegenden keichlichen Werte zu empfinden. Nicht jener Dichter ist, der tödliches Haar, eine lange Nase hatte und an Schwindelstich starb, sondern jener unsterbliche, dessen gemaltiges Dichterwerk wie eine Reicherzettel noch heute in umflutet. Wenn ein Volk sich noch Sonne leht, ist es unangebracht, ihre Frieden zu setzen. Es ist aber auch wertlos, sich über die Vorzüge eines Wertes die Finger wund zu schreiben, wenn die Volkseele nicht mitschwingt.

Doch das Volk ist anders empfindbar als die Kritiker (ganz abgesehen davon, daß diese gegen sich selbst oft im Widerspruch stehen), darüber haben gelegentliche Unterstufliche Abstimmungen in Gemäldegalerien einen überraschenden Beweis erbracht. Auch hier, in der an sich beschreibenden Auffassung der Rammheimser Künstler würde manches Wert anders abgemessen worden sein. Sie erinnern dabei an die zwar nicht Schwungvoll hingeworfenen, aber dafür seelenvollen Bilder von Kranke, in denen die echte deutsche Romantik ebenso weiterlebt wie im Volkslied. „Trau' dich sein, dich ist eine Sache um ihrer selbst willen tun!“ sagte Reiter Wagner. Diese Bilder sind so tief empfunden

welcher ein Deutscher aus Rußland sprechen wird, hiermit ein und erwarten, daß die Einwohner Mannheims durch ihr Erscheinen bei dieser Kundgebung beweisen, wie sehr sie am Schicksal der Deutschen in Rußland teilnehmen.

Im Namen des Volksbundes für das Deutsch-
tum im Ausland:

Orisgruppe und Frauenorisgruppe Mannheim:
Dr. G. Staff. Johann Schraeder

Vandekommisär Dr. Scheffmeier; Landgerichtspräsident Dr. Hornemann; Nenniger, Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim; Graf Dr. Sommerfeld, Rektor der Handelshochschule; Heinz Franz, Führer des Mannheimer Studentenrats der Handelshochschule; Vandekommisär für den Kreis Mannheim Teufelher Wandungschillerbernd (TWM); Verband der weiß, Handels- und Wirtschaftsvereine (WHV); Oberkammerpräsident für das Stadtkreisamt, die Gesellschaften und Fortbildungsinstitute in Mannheim; Gewerkschaft I und II in Mannheim; Handelschule I und II in Mannheim; Allgemeiner Studierenden-Ausschuß der Angewandten Hochschule; Stadtjugendamt Mannheim, Herr Dr. Hübner; sämtliche Direktoren der höheren Schulen Mannheims; künftige Schulgruppen des WHV in Mannheim; Institut Edmund, höhere Privatschule, Mäurerstraße vom roten Kreuz; städtischer Frauenverein vom roten Kreuz; Frauenverein vom roten Kreuz für Deutsche über See; T. Kolonialgesellschaft; Frauengruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft; Arbeitsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Mannheim; Ständeträgerin Heil der SA der NSDAP, Einheitsart 171; Kommisar Hermann; Nationalsozialistische Frauenhochschule in Mannheim; Nationalsozialistischer Lehrbund, A. Henz; Otto Kempert, Unterrichtsleiter bei Hitler-Jugend in Mannheim; Stadtkreis-Bund der Frontsoldaten; Deutscher Offizier-Bund; Bund der Honoraroffiziere; Heimatbund der Reichsländer und Reichsfürsten, Bors, W. Scherer; Lehrerinnen Mannheim-Landschulen, Max Dörmann, I. Vorst.; Verein der deutschen C- und Gebirgsjäger; Vereinigung aller Putschschüler der Städte Mannheim und Ludwigshafen; Carlshaus, Bors, W. Scherer; Gesamtverband der Mannheimer Landschulen, Max Dörmann, I. Vorst.; Verein der deutschen C- und Gebirgsjäger; Vereinigung aller Putschschüler der Städte Mannheim und Ludwigshafen; Carlshaus, Bors, W. Scherer; Gesamtverband der Mannheimer Landschulen, Max Dörmann, I. Vorst.

In unserer gestrigen Ausgabe brachten wir unter der Ueberschrift „Ein Widerpenstiger“ eine saubere Geschichte des Genossen Aug. Rudu, der es nicht unterlassen konnte, seinem lebhaften Mißfallen gegen die schwarz-weiß-rote Fflagge und damit gegen unsere Regierung als zu deutlichen Ausdruck zu verleihen. Wie und heute mitgeteilt wurde, ist dieser Herr

sofort entlassen

worden, da wir in Deutschland den unabhängigen
Drang verspüren, solchen zweibeitigen Genossen
das unterschämte Handwerk zu legen. Herr
Rudy hat damit keine Gelegenheit mehr, gegen
die Regierung zu hetzen, er wird lernen müssen,
zu schweigen und seine verführten Anhänger
bei sich zu behalten. Eine eindringliche War-
nung für Unbedenkbare!

Manheimer Hafenverkehr im Monat Juni 1933

Der Wasserstand am Rheinpegel bewegte sich zwischen 347 und 611 cm und der des Redars zwischen 337 und 613 cm. Die Zahl der stillgelegten Schiffe hat sich gegenüber dem Vormonat um 11 verringert und betrug am Monatsende noch 26, die Tragfähigkeit 23 496 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 473 631 Tonnen (im Vorjahr 382 910 Tonnen) gegenüber dem Vormonat mehr 32 167 Tonnen.

Rheinverkehr: Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 306 und 627 Schleppflöße mit 391 220 Tonnen; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 298 und 648 Schleppflöße mit 54 866 Tonnen.

Nedarberkefr: Ankunſt: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 2 und 93 Schleppflähne mit 12 608 Tonnen; Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 1 und 107 Schleppflähne mit 14 237 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: An-
kunft: 220 573 Tonnen, Abgang: 56 836 Tonnen.
Auf den Industriehafen entfallen: An-
kunft: 72 213 Tonnen, Abgang: 9139 Tonnen.
Auf den Rheinhafen entfallen: Ankunft:

111 742 Tonnen, Abgang 3138 Tonnen.
Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag
von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem
Rhein 35 880 Tonnen, auf dem Neckar
25 699 Tonnen.

Auf dem Redar sind 38 Fernschleppzüge und 1 Lokalschleppzug abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: im Handelshafen 9823 10-Tonnen-Wagen; im Industriefhafen 8400 10-Tonnen-Wagen; im Rheinauhafen: 10 963 10-Tonnen-Wagen.

Sinne noch in der Zukunft gelehrt werden muß. Wer nicht da war, ist damit schon genug bestraft. Besonders erfreulich ist jedoch die Feststellung, daß insbesondere die Jugend und von ihr beziehungsweise die weibliche, unter den Besuchern die Weibzahl darstelle.

Doch nun zu dem Mannheimer Kammer-
orchester und seinen merkwürdigen Leistungen.
Die besten von den jungen Mannheimer Berufs-
musikern haben sich zusammengetroffen und wieder
ein Konzert bestritten, das eine Spitzenleistung
darstellt. Unter Helmuth Schöfving's be-
gehrter und bederrschter Leitung spielen in der
ersten Geige Helmuth Schumacher, rühmlichst
bekannt durch das Kergl-Quartett, R. Schni-
der, Otto Rabe und Hans Schelling, in
der zweiten Geige Clara Dillon, Herrn Paul,
Oskar Hennrich und Eva Ködrager; drei
Bratscher, Josef Imhof, H. Schwabalter und
Walter Weder, die drei zu den besten jungen
Mannheimer Cellisten zählenden Fritz Som-
mer, Hans Cohlmann und Kurt Lub-
berger, sowie der Bassist Otto Brand ver-
ständigen den erst aufeinander einge-
spielten Streichchor, stützt von Marcelle Wäch-
sels als Cembalo begleitet. Das ganze En-
semble erschien wie aus einem Guss; eine pein-
lich gepflegte Bogentechnik bedingte eine Ge-
schlossenheit in der Niedergabe, die vorbildlich
ist und Kultur und Disziplin aufzulesen. Wieder
konnte man in annehmbarer Ueberschätzung fest-
stellen wie technisch virtuos und wie reif im
Porträt unser innoer Nachwuchs heretisch ist.

Der Reigen der geschmackvoll zusammengestellten Programmskizze wurde mit Handels' „Concerto grosso Nr. 8 e-moll“ eröffnet. Es folgte Barthke mit einer Solofantasia „Perz, auf dich tance ich“, die entgegenkommenderweise statt der erkrankten Margarethe Bäumler von Frau Schleich-Bauer gesungen wurde. Man möchte nur wünschen, sie öfter in Konzerten hören zu dürfen, verfährt sie doch nicht nur über eine sympathische warme Stimme, sondern insbesondere über einen fesselnden Vortrag. Die Sononie Nr. 1 in G-dur von Friedrich dem Großen hinterließ einen tiefen Eindruck. Wichtig war der Einsatz des Alceste, leichtbeschwingt das Andante, wie eine Mozartarbeit das Presto. Man kann dem Leiter nur Dank wissen, diese charaktervolle Komposition des Preussenhofes gebracht zu haben. Wenn auch gewisse Kreise den königlichen Komponisten damit abstoßen, indem sie seine Werke als die seiner Hofkapell-

Frau Schleich — Mannheimer Kammer-
orchester

Der erste Eindruck im Saal war beläuternd. Viele Linden im Parkett und eine leere Empore, — das hatte die Elite unseres Mannheimer musikalischen Nachwuchses wirklich nicht verdient. Wo wart ihr alle, die ihr sonst so groß redet, die deutsche Kultur unterstützen so wollen! Die Befürchtungen, der Saal möchte sich als zu klein erweisen, waren selber nicht in Erfüllung gegangen. Ein zu hoher Eintrittspreis kann nicht gelindert gemacht werden, entsprach er doch dem für einen gewöhnlichen Kinoplatz. Das zu schmale Better kann auch nicht als Entschuldigung angenommen werden, denn im Saal war es eher kühler als in einem kleinen, niederen Raum. Diese schlechte Besucherzahl ist eine Schande und zeigt so recht, welche Arbeit gerade an dem Gebiete der Kunst in erster Reihe

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 1933

Berlin, 5. Juli. Die Reichskredit-Gesellschaft AG. Berlin legt wie alljährlich in den ersten Tagen des Juli ihren Halbjahresbericht über Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1933 vor. In übersichtlicher und eingehender Weise werden die Gestaltung von Produktion und Absatz, die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt, die Preisbewegung, die Kreditentwicklung und die Lage auf dem Kapital- und Geldmarkt behandelt. Die einzelnen Berichte werden durch ausführliches statistisches Material ergänzt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in folgendem Ausblick zusammengefasst:

Den Bemühungen der einzelnen Länder, den Reinigungsprozess der Krise durch wirtschaftspolitische Maßnahmen zu beschleunigen, war nicht überall ein gegenwärtig schon sichtbarer Erfolg beschieden. Immerhin ist in den wichtigsten Industrieländern die Periode der wirtschaftlichen Zusammenbrüche und des Ausbleibens zu einem neuen Gleichgewichtszustand beendet, und überall ist mit der Krisenabkündigung neuer Aufbau erkennbar. Zugleich vermochten die unter den Krisenwirkungen besonders leidenden Lebensverhältnisse der zerrütteten Staatshaushalte und Währungen zu bessern und ihre Zahlungsbilanzen den veränderten Bedingungen anzupassen. Sofern es gelingt, den bisher größtenteils spekulativ begründeten Preisaufstieg marktmäßig zu festigen, wird sich die Lage dieser Länder weiter heben und wird ihre gestiegene Kaufkraft den Industrieländern zugute kommen. Die einzelstaatlichen Bemühungen vermochten zwar ein weiteres Sinken von Erzeugung und Einkommen teilweise aufzuhalten, jedoch ist der Wiederanstieg der Weltwirtschaft mit Einzelaktionen allein nicht zu bewerkstelligen. Solange der zwischenstaatlichen Güter- und Kapitalbewegung die Hindernisse im Wege stehen, die sich heute noch offenhalten zeigen, sind einer Auswärts- und auch in den einzelnen Ländern enge Grenzen gezogen.

Die zunehmenden Autarkiebestrebungen der einzelnen Länder, die den Krisenablauf so außerordentlich verschärfen, haben zwar in einer Zeit, da die Weltwirtschaft sich auf einem so niedrigen Niveau wie zuletzt bewegte, dem einen oder anderen Land scheinbare Vorteile verschafft; in einer Zeit jedoch, die mit steigender Produktion und steigenden Umsätzen rechnet, muß das Verbot der Handelsbeschränkungen und der währungsrechtlichen Austauschbeschränkungen für die Weltwirtschaft wie für jedes auf weltwirtschaftlicher Arbeitsstellung und Aufeinanderarbeit angewiesene Land lähmend wirken. Solange die Produktionsfähigkeiten der Industrieländer darauf angewiesen sind, ihre Erzeugung auf den Auslandsmärkten abzusetzen, solange die Lebensverhältnisse ihrer Anbauländer und die Förderung ihrer Bodenschätze auf den Anlaufbedarf der Industrieländer abgestellt haben, genügt für eine gedeihliche Weltentwicklung auch der einzelnen Länder nicht eine vollständige Auslieferung von Austauschbeziehungen, vielmehr bedarf es gesteigerter weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit. Deutschland hat sich in Erkenntnis dieser Notwendigkeit am „Kampf um die schlechteste Währung“ nicht beteiligt und alle Anstrengungen gemacht, um die Verpflichtungen, die ihm die Verflechtung mit der Weltwirtschaft auferlegte, zu erfüllen. Die im Verlaufe der Währungsarbeiten entstandene weitere Schumpfung der deutschen Außenhandelsumsätze zwang die Reichsbank, deren vornehmste Aufgabe die Erhaltung der Stabilität der Währung ist und bleibt, in Erfüllung dieser Aufgabe ein teilweises Transferratorium zu erklären. Der Weg, der zur Wiedergewinnung der Weltwirtschaft beizutreten wer-

den muß, ist allen Ländern bekannt. Es bedarf vor allem guten Willens und des Aufgebens vermeintlicher Sonderprivilegien, um gemeinsam die Krisenkrise zu beseitigen und um die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit wiederherzustellen. Es ist ein langer und beschwerlicher Weg, der zur Wiedergewinnung der Weltwirtschaft zurückgelegt werden muß. Deutschland kann bei der augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Lage kaum damit rechnen, daß seiner Wirtschaft von außen her starke Impulse mitgeteilt werden. Um so wichtiger für die künftige Entwicklung in Deutschland sind deshalb die Maßnahmen, die die nationale Regierung mit Entschlossenheit und Umsicht zur Überwindung wirtschaftlicher Notstände getroffen hat. In Anbetracht der Lage und der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland können sich die Ergebnisse dieser Maßnahmen schwerlich von heute auf morgen zeigen. Nur mit Hilfe verlässlicher Einsätze und durch Arbeiten, die auf lange Sicht abgestellt sind, können die zu einer Besserung vorhandenen Ansätze zur vollen Entfaltung gebracht werden.

Der Weg zur Rentabilität

Eine Anzahl industrieller Gesellschaften hat sich in letzter Zeit dazu entschlossen, sogenannte „Ernährungsstudien“ an ihre Aktionäre auszusprechen. Es soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß sich die deutsche Industrie auf dem Wege zur Wiedergewinnung ihrer Rentabilität befindet. Dem Kapital soll gemacht werden, um es wieder zur Anlage in der industriellen Produktion zu veranlassen. Die Industrie ist heute davon überzeugt, daß die Zeit der Unrentabilität der produktiven Wirtschaft vorüber ist, und daß es in den nächsten Jahren wieder möglich sein wird, beschriebene Gewinne zu erzielen. Man wird freilich nicht unbedacht lassen dürfen, daß zunächst die Entwicklung an den Weltwirtschaftsmärkten mangelhaft geblieben für die Wiedergewinnung der industriellen Rentabilität hervorgerufen wird. Das Institut für Konjunkturforschung hat in seinem letzten Vierteljahresbericht bereits darauf hingewiesen, daß das Ansteigen der Preise der internationalen Rohstoffe für die deutsche Industrie, die in erster Linie eine Fertigwaren- und Veredelungsindustrie ist, eine Verwertung der Materialkosten mit sich bringt. Augenblicklich sind die in Deutschland selbst erzeugten Rohstoffe im Gegensatz zu den von der Weltwirtschaft an den Weltmärkten benötigten Rohstoffen noch verhältnismäßig billig. Wenn auch die Preise der Inlandrohstoffe, Kohle, Eisen usw. einmal steigen werden, so wird dadurch die Lage der deutschen Fertigwarenindustrie wesentlich erschwert werden, denn es ist keineswegs sicher, daß sie beim Export ihrer Fertigzeugnisse eine der Verwertung ihrer Rohmaterialien entsprechende Preissteigerung werden durchsetzen können, ohne daß ihre Exportfähigkeit wesentlich vermindert wird.

Wenn man in rechtzeitiger Erkenntnis dieser Gefahr für die Rentabilität der deutschen Industrie Sorge tragen will, so müssen zum Ausgleich für die zu erwartende Verwertung der Rohmaterialien andere Kostenelemente der industriellen Produktion entsprechend verbilligt werden. Auf der Lohnseite kann und soll der Ausgleich nicht gefunden werden.

Neueinstellungen bei der IG.

Berlin, 5. Juli. Wie der IGB-Handelsbericht auf Anfrage erklärt, sind bei der IG. Rohstoffindustrie, einschließlich Kammern der IG. Rohstoffindustrie, IG. u. Co. AG., Wiesbaden-Biedrich, und der IG. für Stahlindustrie, Anlauf in der Zeit vom 1. Jan. bis 1. Juli 1933 etwa 5000 Arbeiter und Angestellten neu eingestellt worden.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Märkte

Marktbericht des Ob- und Gemüsegroßmarktes

Weinheim vom 5. Juli 1933. Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Weinheimer Obstmarkt

Weinheim am 5. Juli. Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Verlängerung der westdeutschen und süddeutschen Rindfleischkonvention

Manheim, 5. Juli. Die westdeutsche Rindfleischkonvention ist ebenso wie die süddeutsche Vereinbarung um einen weiteren Monat bis zum 31. Juli 1933 verlängert worden.

Freiburger Markt

Freiburg, 5. Juli. Am heutigen Obstmarkt wurden folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1. Sorte 18-23, 2. Sorte 14-18, Erdbeeren 20-25, Erdbeeren 9-17, Himbeeren 29-34, Birnen 19, Pfirsiche 20-25, Johannisbeeren rot 9-11, Johannisbeeren schwarz 13-15, Äpfel 240 Jtr. Nachfrage nicht ganz befriedigend. Rindfleischverteilung heute 14 Uhr.

Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion

Manheim, 5. Juli. Die Bad. Pfälzische Zentral-Haustauktion bringt am 12. Juli im Auftrag des Bad. Pfälzischen Hausbesitzerverbandes in den Restaurationsräumen des Stadt. Schlachthofes das Juni-Gesamte zur Versteigerung. Zum Verkauf gelangen 14399 (im Vormonat 14351) Stück Großvieh, 22566 (19698) Stück Kleinvieh und 541 (1095) Stück Hammelfleisch.

Kart. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse vom 5. Juli 1933

Weizen gut, gesund und trocken 207,50-208,50, Roggen gut, gesund und trocken 177,50-178,50, Hafer gut, gesund und trocken 155-160, Weizenmehl 1. Sorten (Spez.) 30,75-32,00, Weizenmehl 2. Sorten (Spez.) 29,75-31,00, Weizenmehl 3. Sorten (Spez.) 28,75-30,00, Weizenmehl 4. Sorten (Spez.) 27,75-29,00, Weizenmehl 5. Sorten (Spez.) 26,75-28,00, Weizenmehl 6. Sorten (Spez.) 25,75-27,00, Weizenmehl 7. Sorten (Spez.) 24,75-26,00, Weizenmehl 8. Sorten (Spez.) 23,75-25,00, Weizenmehl 9. Sorten (Spez.) 22,75-24,00, Weizenmehl 10. Sorten (Spez.) 21,75-23,00, Weizenmehl 11. Sorten (Spez.) 20,75-22,00, Weizenmehl 12. Sorten (Spez.) 19,75-21,00, Weizenmehl 13. Sorten (Spez.) 18,75-20,00, Weizenmehl 14. Sorten (Spez.) 17,75-19,00, Weizenmehl 15. Sorten (Spez.) 16,75-18,00, Weizenmehl 16. Sorten (Spez.) 15,75-17,00, Weizenmehl 17. Sorten (Spez.) 14,75-16,00, Weizenmehl 18. Sorten (Spez.) 13,75-15,00, Weizenmehl 19. Sorten (Spez.) 12,75-14,00, Weizenmehl 20. Sorten (Spez.) 11,75-13,00, Weizenmehl 21. Sorten (Spez.) 10,75-12,00, Weizenmehl 22. Sorten (Spez.) 9,75-11,00, Weizenmehl 23. Sorten (Spez.) 8,75-10,00, Weizenmehl 24. Sorten (Spez.) 7,75-9,00, Weizenmehl 25. Sorten (Spez.) 6,75-8,00, Weizenmehl 26. Sorten (Spez.) 5,75-7,00, Weizenmehl 27. Sorten (Spez.) 4,75-6,00, Weizenmehl 28. Sorten (Spez.) 3,75-5,00, Weizenmehl 29. Sorten (Spez.) 2,75-4,00, Weizenmehl 30. Sorten (Spez.) 1,75-3,00, Weizenmehl 31. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 32. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 33. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 34. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 35. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 36. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 37. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 38. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 39. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 40. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 41. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 42. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 43. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 44. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 45. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 46. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 47. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 48. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 49. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 50. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 51. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 52. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 53. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 54. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 55. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 56. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 57. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 58. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 59. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 60. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 61. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 62. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 63. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 64. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 65. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 66. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 67. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 68. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 69. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 70. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 71. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 72. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 73. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 74. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 75. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 76. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 77. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 78. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 79. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 80. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 81. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 82. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 83. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 84. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 85. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 86. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 87. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 88. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 89. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 90. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 91. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 92. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 93. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 94. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 95. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 96. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 97. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 98. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 99. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 100. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 101. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 102. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 103. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 104. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 105. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 106. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 107. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 108. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 109. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 110. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 111. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 112. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 113. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 114. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 115. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 116. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 117. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 118. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 119. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 120. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 121. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 122. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 123. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 124. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 125. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 126. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 127. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 128. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 129. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 130. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 131. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 132. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 133. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 134. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 135. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 136. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 137. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 138. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 139. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 140. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 141. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 142. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 143. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 144. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 145. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 146. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 147. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 148. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 149. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 150. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 151. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 152. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 153. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 154. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 155. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 156. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 157. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 158. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 159. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 160. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 161. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 162. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 163. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 164. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 165. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 166. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 167. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 168. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 169. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 170. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 171. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 172. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 173. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 174. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 175. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 176. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 177. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 178. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 179. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 180. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 181. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 182. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 183. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 184. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 185. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 186. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 187. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 188. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 189. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 190. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 191. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 192. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 193. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 194. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 195. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 196. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 197. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 198. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 199. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 200. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 201. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 202. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 203. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 204. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 205. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 206. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 207. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 208. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 209. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 210. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 211. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 212. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 213. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 214. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 215. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 216. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 217. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 218. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 219. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 220. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 221. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 222. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 223. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 224. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 225. Sorten (Spez.) 0,75-2,00, Weizenmehl 226. Sorten (

Besucht alle die Kundgebung zu Gunsten der hungernden Deutschen in Rußland am Freitag, den 7. Juli 1933, abends 8.15 Uhr, im Nibelungensaal des städt. Rosengartens

Schuhhaus Burger

Schwetzingen, Mannheimerstraße 11
Antiques Geschäft am Platz — Salamander-Markte

Opanken, weiß, Leinen-Spangenschuhe, Sandalen, Turnschuhe, grau und braun, Spangenschuhe, braun und Lack.



SA- und SS-Marschstiefel

Adam Sebler

Manufakturwaren
Aussteuer Artikel
Schwetzingen

Herren-Anzüge, Damenmäntel
SA- SS- HJ.-Hosen, Blusen.
Hemden, Kletter-Westen etc.

Bauplätze für Klein-Eigenheime

zu verkaufen. Auf Wunsch Neubau (schlüsselfertig).
Ferd. Mündel, Archt. D.W.B.
Telefon 33321 N 3, 7/8

J. Bräuninger Nachf.

Gear. 1832 — Eugen Ralsch — Telef. 598
Schwetzingen

Die gute Bezugsquelle für Kurz- und Mode-
waren — Handarbeiten — Herrenartikel

Farben
Lacke
Pinsel
Putzartikel
J. Hermann, Mannheim
G 7, 17 Telefon 32673

Spezial-Abteilung:
Schiffsartikel, Padelboot-
und Segelbootzubehör

Gelegenheitskauf!

30 Planos
Flügel
Bechstein, Blüthner, Schwabert
usw. neuwertig zu ganz billigen Preisen
Fabrikneue Planos RM. 397.—
W. Ohnesorg N 2, 1

Vorschriftsmäßiger Kleiderstoff für:

B. d. M. U.
Jungschär,
Kleiderwesten,
Bräutchen,
Feldflaschen,
Abzeichen,
Wimpel u.
Fahnen
kauft man vorteilhaft bei
Pg. Karl Lutz R 3, 5 a

Abzeichen für

NS-Beamte, Fuchschaff, Kampfbund d. G. M.
F. Kassel Nachf. F. Rück E 5, 17

Die glückliche Geburt
eines gesunden Stamm-
halters zeigen hochachtungsvoll
**Hermann Dederer
u. Frau Elisabeth**
geb. Schmitt
Mannheim, den 5. Juli 1933
B 7, 12 3543*

Mannheimer Großwäscherei

Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspanneri
Industrie Wäscherei (Putzschereing.)
Rufen Sie durch Fernspr. 530 02. Ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

Günstige Gelegenheit

in Möbeln aller Art, Klavier,
mob. und antiker Stil, neu u. geb.
Auktionator H. Geel, Q 4, 5
Telephon 32 506.

Yobach-Schnitte

garantieren guten Sitz!
Große Auswahl stets vorrätig.
Buchhandlung Franz Zimmermann, Mannheim, Q 5, 1
Fernsprecher 332 67

Qualitäts- Räder

Chrom-Ballon
45.-, 50.- 55.-
Sonn. Fahrräder in
allen Ausführungen,
auch Gefährts- und
Rinderräder (Sportstil).
Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Schreibmaschinen

Büromaschinen
repariert, modernisiert
und prompt
Josef R r z t,
N 3, 7-8, Tel. 22485

Fahrräder

von Mk. 24.50—56.—
gebr. u. Ne. 15.— an
Pfaffenhuber, H 3, 2



Jedem Hausbesitzer

der glaubt, daß er
mehr Wassergeld
bezahlt, als er wirk-
lich verbraucht,
helfen wir!
Aufklärung und
Beratung durch
Frank & Schandlin
Heizungs- und
Sanitär-Geschäft für
Gas, Wasser und
sanitäre Anlagen
Prinz-Wilhelmstr. 10
Telefon 426 37
(gegenüber
dem Rosengarten)



Küchen

Neuzeitliche
elfenbein lackiert
u. naturbelassen, mit
reichhalt. Innenein-
richtung, und Köchen-
uhr, in großer Aus-
wahl billigst
**Möbelhaus
Meyer & Kuhn**
Bellestr. 2 (unter
Hauptbahnhof)

Fahrräder

von bester Qualität
zu billigen Preisen.
Auch gebrauchte
Fahrräder von 10.—
Markt an.
**Martin Waldbach-
straße 7.**

Kunststickerei

Handarbeiten
Strickarbeiten
Zeichenwerkstätte — Kunststickerie
Geschw. Adamczewski
Inhaber: Paul Stahl
Mannheim, D 2, 15
Fernsprech-Anschluss 202 80

Für die Ferien



Die Ferien sind bald da! Meine Damen, wissen Sie schon, daß für das Strandleben die Pyjama-
hose sehr verdrängt worden ist? Man trägt dieses Jahr mehr Strandkleider, Strandhülsen,
Wiederholer u. dgl. Wir geben Ihnen hier einige Beispiele mit unseren Modellen 71040 und 71039.
71040 ist richtig streifenkleidung, aus zweifach indanthrenfarbigem Stoff angefertigt und fungiert
als Luftbadekleid. 71039 ist ein ganz langes, vorn geknöpftes Strandkleid, der richtige Ersatz für die
bisherige Pyjamahose. Man trägt darunter den Badeanzug und ist am Strand dann sehr schnell
bedecket. Aber auch Strandanzüge in ganz knapper Form mit rotem weitem Beinkleid, das in Falten
geordnet ist, werden getragen, 13379 ist typisch dafür. Man nimmt zur Herstellung einen undurch-
sichtigen, etwas dickeren Baumwollstoff, der natürlich indanthren sein muß, damit ihn die Sonne nicht
ausbleicht und seiner Schönheit beraubt.

Wenn jedoch die Modediktatorin auch lautet „Strandkleid“, und Sie fühlen sich in Ihrem Strand-
pyjama so wohl, so müssen Sie dennoch nicht engherzig sein. Tragen Sie ruhig weiter Ihren
Pyjama. Er hatte ja auch wahrhaftig so viele Vorzüge, daß bestimmt viele Damen ihn nicht missen wollen.
Und weil die Modediktatorin das wissen, gibt es auch
dafür neue Modelle; eins ist 70653. Das Beinkleid
ist mäßiger weit, und der Bolero ist in absteigender
Farbe gewebt. Den Badeanzug 13376 können Sie
sich aus Wolle selbst herstellen. Sie kommen dann
bestimmt billig zu einem Anzug guter Qualität. Nur
müssen Sie beachten, daß
man Wolle nicht mit
gewöhnlicher Nähma-
schinennäh zusammen-
sticken darf. Heften Sie die
Teile nur zusammen und
lassen Sie diese mit der
Fußnähmaschine ver-
binden.



71040 ist ein besonders leichtes Strand-
kleid aus mit gemerktem Baum-
wollstoff oder Kiselin. Bobach-Schnitt
(90 W.) Größe O und II. Erforderlich
für Größe II: etwa 0,75 m und web
2,50 m gepunkteter Stoff, je 80 cm breit.

13379. Luftbadeanzug aus bun-
tem Geleins. Im kurzen Rod-
beinkleid vorn halten. Bobach-
Schnitt (80 W.) Größe O und I.
Erforderlich für Größe O: etwa
2,50 m Stoff 80 cm breit.

70653. Strandanzug, helles
Beinkleid und roter Bolero.
Bobach-Schnitt (90 W.) Gr. II
und III. Erford. für Größe III:
etwa 4,25 m heller und 1,25 m
dunkler Stoff, je 80 cm breit.

13376. Badeanzug aus Wol-
le mit hellen Flecken und
Blau. Bobach-Schnitt (90 W.)
Größe O und II. Erforderlich
für Größe O: etwa 0,65 m
Stoff 140 cm breit.

71039. Ganz langes Strand-
kleid (kein Beinkleid). Bobach-
Schnitt (90 W.) Größe I
und IV. Erforderlich für
Größe IV: etwa 8,75 m Stoff
80 cm breit.

Stoffe kauft man im Spezialgeschäft: **Hermann Fuchs Mannheim** an den Planken neben der Hauptpost

MARCHIVUM

Erstaufführung für Mannheim!

Ein abenteuerlicher Kriminal-Tonfilm
anregend, aufregend, fesselnd, atembeklemmend,
reich an spannungsgehaltigen, tempojagenden Ge-
schehnissen und sich überstürzenden Sensationen

K1 greift ein



Das Programm der konzentriertesten Spannung
und des Interessanten!

Hauptdarsteller:
Dr. Philipp Manning, Albert Paulig †, Harry Frank,
Maly Delschaft, Jul. Falkenstein, Hilde Hildebrand

Dazu
ein hervorragendes Variétéprogramm
mit 5 Welt-Akrobatiken

Als Kultur-Tonfilm: Im afrikanischen Busch

Neueste Fox-Tonwochenschau!
Einheitspreis auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr 70 Pf.

ALHAMBRA

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Ab heute wieder ein
Qualitäts-Programm

Hermann Speelmanns

Camilla Spira

H. Ad. v. Schlotter - J. Falkenstein - Ed. von Winterstein
Paul Henckels - Eugen Rex
in dem deutschen Tonfilm



Die Nacht im Forsthaus

(Der Fall Roberts)

Stärkste Spannung - er-
regende Plötzlichkeit der
Geschehnisse - geheim-
nisvolle Zusammenhänge
überstürzen sich in dem

Kriminalfall Roberts

des einen vor Spannung fast
die Nerven platzen.

Vorher der lustige Teil:

Das ist doch kein Trutzhahn

Eine Ton-Groteske

Schiffe klettern

Kultur-Tonfilm

Neueste FOX-Tonwoche

Beg. 3.00, letzte Vorst. 8.10

Vorzugskarten gelten!

ROXY

Nur heute noch!

Lilian Harvey

Willy Fritsch

in der süßesten

Tonfilm-Operette

Die 3 von der

Tankstelle

Die Perle aller

Tonfilme!

Jeder Takt voller

Charme!

Größte Heiter-

keit im UFA-

Kabarett Nr. 3

Jugendl. Einlaß

3, 5.30, 8 Uhr.

Ab heute Donnerstag
Weiss Ferdl
Der
Meister-Detektiv
in der
SCALA
4.30, 6.30, 8.20

Weine und Spirituosen
Jeder Art, direkt vom Produzenten
Hch. Steigelmann Wwe.
0 6, 3 Tel. 217 29 0 6, 3

Prima Wachsfackeln
Liefert äußerst billig
Chem. Lack- u. Farb-Werke GmbH
Mhm-Seckenheim, Tel. 471 77

Achtung! Aquarianer
Sonntag, findet im Ref. „Sonet“,
Sangstraße 14, von 10-13 Uhr, die beliebte
„Zierfischbörse“
Hoff. Eintritt frei! Gähle willkommen!
Beratung: Naturwissenschaftl. Naturien- u. Terrarium-
Berein „Waldneria“, (3530*)

Halt! Besucht Halt!
Direktor D. Stey's Riesen-Sommer-
Freilichtbühne
das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands
Mannheim Meßplatz Mannheim
Auftritt von Künstlern und Künstlerinnen von Welt.

Ein Riesen-Weltstadt-Programm in 16 Abteilungen, 22 Welt-
sensationen. Kein Zirkus, kein Variété kann Ihnen
solche kühne und verwegenen Evolutionen bieten wie die alt-
und weltbekannte Firma D. Stey, 1000 Mark Prämie erhält
derjenige, der nachweisen kann, er hätte solche künstlerische
Darbietungen jemals gesehen. Die 4 Orchester muß man
gesehen haben: die fliegenden Menschen, 6 Geschwister Stey,
die besten Hochseilkünstler der Welt. Direktor Stey jr. fährt
mit einem Motorrad über das hohe Seil, die größte Welt-
attraktion. Eröffnungsvorstellung: Freitag, 7. Juli, abends 8 1/2
Uhr. Samstagnachmittag 1/4 Uhr große Kinder- und Familien-
vorstellung. Abends 8 1/4 Uhr Elite-Vorstellung. Sonntag: zwei
Galla-Vorstellungen, nachmittags 1/4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.
Mittwoch, Samstag und Sonntag: immer zwei Vorstellungen,
3 1/2 und 8 1/2 Uhr. Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr, nachmittags
3 1/2 Uhr. Ververkauf morgens ab 10 Uhr an der Tageskasse.
Eintrittspreise:
Loge 1.50, Speersitz 1.20, Stublsitz 1.—, 1. Bankreihe —.50,
2. Bankreihe —.40, 3. Bankreihe —.30, Stehplätze —.20 RM. Kinder
unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Bei Besteigung
des hohen Seils werden 10 Pf. nachgehoben. Die Vorstellungen
werden von einer wunderbaren Konzertsolist begleitet. Eine
feenhafte Beleuchtung. Werde keine Unkosten weder Mühe
scheuen, um dem geehrten Publikum der Stadt Mannheim und
Umgebung etwas Großes und Nochiogesehenes zu bieten.
Es ladet höchlich ein
(3516*) Direktor D. Stey, Weltfirma.

Heute
letzte Tag!
UFA
Karin Hardt
in dem spannendsten
Unterhaltungsfilm
Hände
aus dem
Dunkel
mit
1. Brausewetter
Max Adalbert
Rolf v. Götz
Walter Rilla
Beiprogramm
Bühnenschau
und immer
kühler
Aufenthalt:
Wochentags bis
4.30 Uhr alle beal-
u. Rangplätze nur
80 Pf.
UNIVERSUM

EINLADUNG
zu der am **Samstag, 8. Juli** im **Friedrichspark** stattfindenden
SS-Feier des **SS.-Pionier-**
Sturm 1/32
unter Mitwirkung des Kammerängers **Hch. Kuppinger**
und des Pg. **Hans Godeck** vom hiesigen Nationaltheater
Großer Zapfenstreich mit Schlachtenpotpourri
gespielt von der SS-Kapelle unter Leitung von MSZ-Führer **Oskar Lange**
Tambola Deutscher Tanz Preisschießen
Kartenvorverkauf: Volk. Buchhandlung, P 3, 13a und Zigarettenhaus
Ernst Weik, P 2, 1 zum Preise von M. 1.—, 0.50, Uniformierte 0.25.

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 6. Juli 1933
Vorstellung Nr. 363. Heute 6. Nr. 29
Sondermiete 6 Nr. 15
Zum ersten Male:
Freie Bahn dem Luchtigen
Wachpost in 3 Akten von Aug. Hinrichs.
Regie: Hermann Albert Schroeder.
Besetzung: Dr. Adolf Bräuer, Studentent;
Danz Bräuer; Adele, seine Frau; Ade
Coerhoff; Ursula, seine Tochter; Anne-
marie Schradieck; Kurt, sein Sohn, Witmar-
ner; Fritz Walter; Alexander Dutenlamp,
Witmarner; Fritz Schmalebel; Direktor Gut-
tner; Willy Birgel; Dr. Kolbe, Bürger-
meister; Rolf Marx; Legendar, Stabs-
verordneter; Hans Emschauer; Dr. Mund,
Stabsverordneter; Hof. Offenbach-Breiter;
Hans Dr. Schumann, Stabsverordneter; He-
rmann Sinner.
Der erste und dritte Akt spielen im Hause
Dr. Bräuers, der zweite Akt spielt in der
Villa des Dr. Guttners. — Zeit: Gegen-
wart.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 12 Uhr.
Schicksal, Charakter, Lebensberatung
Wissenschaft. Handlesen. Erna Daehler.
Schwetzingerstr. 5 i. Trepp. (Tattersall)
Sprechzeit: von 11-8 Uhr. Sonntags
von 11-6 Uhr. 2381*
Mäßige Preise. Nur kurze Zeit.

Theater-Kaffee Gold Stern
Tel. 31770 B 2, 14
Jeden Montag Donnerstag
Samstag und Sonntag
Verlängerung!
„Kaffee Hauptpost“
P 3, 3
Heute Donnerstag Verlängerung
Restaurant zum Kolosseum
Ecke Waldhof- u. Mittelstraße
Samstags und Sonntags
Konzert.
Heute
Schlachtfest
Inh. Gottl. Bossert.

07.4 Weinhaus Zwerger 07.4
Jeden Donnerstag und Samstag
Verlängerung!

Kaffee Valentin
empfiehlt seine reichhaltigsten Eis-Spezialitäten
Neu! Kl. Eisrahm-Törtchen 80
zum Mitnehmen geeignet Stück
Neues Rathaus am Paradeplatz Telefon 318 26

Koch- u. Gasherde
Kleine Anzahlung Bequemste Teilzahlung.
Herdschlosserei u. Ofensetzerei Krebs J 7, 11
Telefon 282 19

Adolf Pfeiffer K 1, 4
Einkoch-Apparat
Einkoch-Gläser
FÜR DIE EINMACHEZEIT

Ph. Schweinhardt
Schweizlingen Bürstadt
Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel
Herren- und Knaben-Konfektion
SA-, SS- und NJ-Kleidung BDM-Kleiderstoffe

Eine Fahrt in's Blaue
mit Salondampfer
Abfahrt am 8. Juli 22.30 Uhr. Einsteigen, Rheinbrücke
Hohes b. Lauen. Nach Ankunft eine Wanderung in's Blaue.
Rückkehr am 9. Juli. Ankunft in Ludwigshafen gegen 23 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 2.20 RM. pro Person. Es sind
5 Freise ausgelegt für diejenigen Personen, welche erlassen wollen
die Fahrt u. Wanderung geht. Musik u. Tanz an Bord.
Alles fährt in's Blaue mit
Personenschiffahrt Fritz Enderle
Vorverkauf nur noch bis 7. Juli im Büro P 7, 12 — Telefon 25808
Es sind nur noch wenige Karten zu haben.

Achtung! Neu-Eröffnung
am 6. Juli mit Schlachtfest
Meinen werten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur
gefl. Kenntnis, daß ich mein früheres Lokal
Waldhofstr. 39 (Friedrichshof)
wieder übernehme.
Zum Ausschank kommt
das beliebte **Schwanengold-Spezial**
1 Ltr. zu 60 Pf., 1/2 Ltr. zu 30 Pf., 3/10 Ltr. zu 20 Pf.
sowie **Prima Pilsener Weine**
Ferner empfehle ich meine bekannt guten Rippchen
und Würstchen zu billigen Preisen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch und um Ihren werten Besuch
Hochachtungsvoll **Otto Bossert u. Frau**, Metzger u. Wirt

Zur Beethoven-Feier nach Heidelberg! Beste Fahrgelegenheit mit der O.E.G.
Rückfahrt nach Beendigung der Feier mit **Sonderzug**